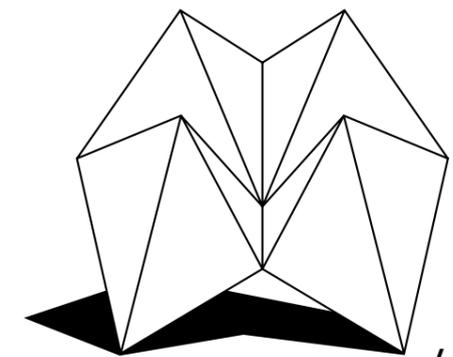




© Josephine Pauluth



// Josephine Pauluth
Illustratorin, Dozentin &
Kommunikationsdesignerin

www.josephine-pauluth.de
info@josephine-pauluth.de
0 176 – 60 955 838

// Arbeitsproben
Illustration & Gestaltung

// Ausgewählte Arbeitsproben aus den Bereichen
Illustration & Gestaltung, u. a. zu:

// Kinder-, Jugend- & Mädchenbuch

// Erwachsenenbuch, Belletristik

// Geschenk- & Beschäftigungsbuch

// Merchandise, Kommunikation & Akquise

// **Arbeitsproben**



Lieblings-
BUCH

mal mich
aus!

entdecke
die
WELT

Tinte

&
Papier

DER KIMONO, »DAS DING, DAS MAN TRÄGT«

着物

Kimono bedeutet wörtlich »das Ding, das man trägt«. Bis vor etwa hundert Jahren war der Kimono in Japan Alltagskleidung. Heute tragen Frauen, Männer und Kinder Kimonos vor allem zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten, Feiertagen, Teezeremonien, Theaterbesuchen oder um sich die Kirschblüten im Frühling anzusehen.

Ein Kimono hat die Form eines T und reicht bis zu den Knöcheln. Die Ärmel sind lang und geschwungen. Je nach Alter, Geschlecht oder Anlass werden unterschiedliche Kimonos getragen. Männer tragen zu ihren Kimonos Hakama, weite Hosen, und eine Haori-Jacke. Traditionelle Kimonos sind sehr wertvoll und werden oft über Generationen weitergegeben.

Die Muster und Stickereien haben ihre eigene Bedeutung. So stehen Kraniche für Langlebigkeit, Fächer für Hochzeiten, Trommeln für Ausgelassenheit und Pfauenmuster für die Liebe. Der Kimono-Gürtel heißt Obi. Ein Obi wird zu einer Schleife im Rücken gebunden und ist oft mit wertvollen Stickereien verziert. Zu einem Kimono trägt man traditionelle Holzschuhe und Tabi, Socken, in denen der große Zeh vom Rest des Fußes getrennt ist.

まめちしき!

Traditionell reinigte man einen Kimono, indem man die Nähte löste, ihn auseinandernahm, wusch und dann wieder zusammennähte – ein langwieriger Prozess! Auch heute werden noch sehr wertvolle Kimonos auf diese Art gewaschen. Weniger teure Kimonos können in eine Reinigung gegeben werden.

Kinderländersachbuch „Japan: Das Land der aufgehenden Sonne“

// Work: Gestaltungs- & Illustrationskonzept, Cover- & Umschlaggestaltung, Layout (Bild & Satz) der Innenseiten, Titel-Handlettering, Illustration, Rapport, u. m.

// Zum Buch



EISIGER SCHNEE UND WEISSE STRÄNDE – JAPANS NORDEN UND SÜDEN

雪と砂浜 – 日本の北と南

Japan besteht aus fast 14 000 Inseln. Auf etwas mehr als 400 von ihnen haben sich Menschen angesiedelt – der Großteil der Inseln ist also tatsächlich unbewohnt!

In den langen Wintern auf Hokkaidō, eine der größten Inseln im Norden des Landes, sind Schneestürme und eisige Temperaturen keine Seltenheit. Die Menschen dort verbringen die kalte Jahreszeit mit Skifahren, Eistauchen und Schlittenrennen. Hokkaidō ist so kalt, dass man selbst im Sommer auf einigen Bergen noch Schlitten fahren kann.

Hokkaidō ist das Zuhause der Ainu, ein indigenes Volk mit eigener Sprache, Religion und Bräuchen, die sich von denen der Japaner unterscheiden.

Die Männer tragen zum Beispiel traditionell lange Bärte und die Frauen tätowieren sich auch heute noch Teile ihrer Gesichter und Arme.



Tonkori – traditionelles Zupfinstrument der Ainu

Am anderen Ende Japans, weit im Süden, liegen die 55 Inseln von Okinawa verteilt im warmen Wasser des Pazifiks. Okinawa ist seit etwa 150 Jahren Teil von Japan, aber viele Menschen, die hier leben, haben ihre eigene Kultur, Sprache und Traditionen.

Im tropischen Okinawa ist es oft warm – perfekt, um die Tage an den unzähligen Stränden zu verbringen und den Wasserschildkröten, Quallen und Seeschlangen beim Schwimmen zuzusehen.

Shisō – Schutzgottheit



Okinawa ist die Insel der Langlebigen. Im Durchschnitt werden die Menschen hier 90 Jahre alt. Manche sagen, das kommt von dem gesunden und leckeren Essen. Ob dies allerdings an den Schweineohren liegt, die eines der beliebtesten Gerichte in Okinawa sind, ist nicht geklärt.

まめちしき!

(Mamechishiki, heißt auf Japanisch so viel wie »gut zu wissen«)

Die kleinen Hokkaido-Kürbisse, die wir aus dem Gemüseladen kennen, heißen so, weil sie ursprünglich aus dem Norden Japans kommen.





JAPANISCHE BRÄUCHE UND SITTEN

Die Menschen in Japan legen viel Wert auf Gemeinschaft, Höflichkeit, Sauberkeit und Respekt. In der Öffentlichkeit laut reden, jemanden beim Betreten eines Zugs zur Seite stoßen oder Müll auf die Straße werfen – all das ist in Japan unerwünscht. Auch Kinder werden schon früh dazu erzogen, Verantwortung zu übernehmen und auf ihre Mitmenschen zu achten.

Es ist in Japan üblich, seine Schwestern und Brüder nicht mit dem Namen anzusprechen, sondern als »große/kleine Schwester« und »großer/kleiner Bruder«. In vielen Situationen ist es unhöflich, jemanden beim Vornamen zu nennen. Außerhalb der Familie und dem engen Freundeskreis benutzen die Menschen daher meist den Nachnamen oder den Beruf, um andere anzusprechen.

日本の習慣とマナー

お兄ちゃん!
待って! ♡

Oniichan! Matte!
»Warte, großer Bruder!«

Man sollte niemals ein Haus oder eine Wohnung mit Straßenschuhen betreten. Sogar in einigen Restaurants bekommen die Gäste Hausschuhe. Diese Hausschuhe müssen wiederum durch »Klo-Pantoffeln« ersetzt werden, wenn man auf die Toilette geht. Falls man danach vergisst, dass man Klo-Pantoffeln trägt, und mit diesen zurück an den Tisch geht, kann das peinlich werden!

In Japan begrüßt man sich nicht mit einem Handschlag, sondern mit einer Verbeugung. Es gilt: Je tiefer die Verbeugung, umso mehr drückt man seinen Respekt aus.



»Klo-Pantoffeln«

MIT DEM ZUG DURCH JAPAN

日本の鉄道

Die Japaner und Japanerinnen sind zu Recht stolz auf ihre schnellen, sauberen und sicheren Züge. Ein Netzwerk aus Schienen zieht sich durch das ganze Land. Ob mit einem schnellen *Shinkansen* oder einer gemütlichen Bimmelbahn – eine Zugfahrt ist die beste Art, Japan zu entdecken. Wer den Zug nimmt, kommt niemals zu spät. Im Durchschnitt hat ein *Shinkansen* nur 20 Sekunden Verspätung.

Viele Zugstationen verkaufen *Eki-ben* – Lunchboxen, gefüllt mit allerlei Leckereien für die Fahrt, oft mit regionalen Zutaten und Spezialitäten. So kann man auch geschmacklich durch das Land reisen.

Jahrelang war der *Shinkansen* der schnellste Zug in Japan. Mit bis zu 300 Kilometern pro Stunde rauscht er dahin. Der *Moglev*, eine Magnetschwebbahn, ist mit 500 Kilometern pro Stunde inzwischen sogar noch schneller.

まめちしき!

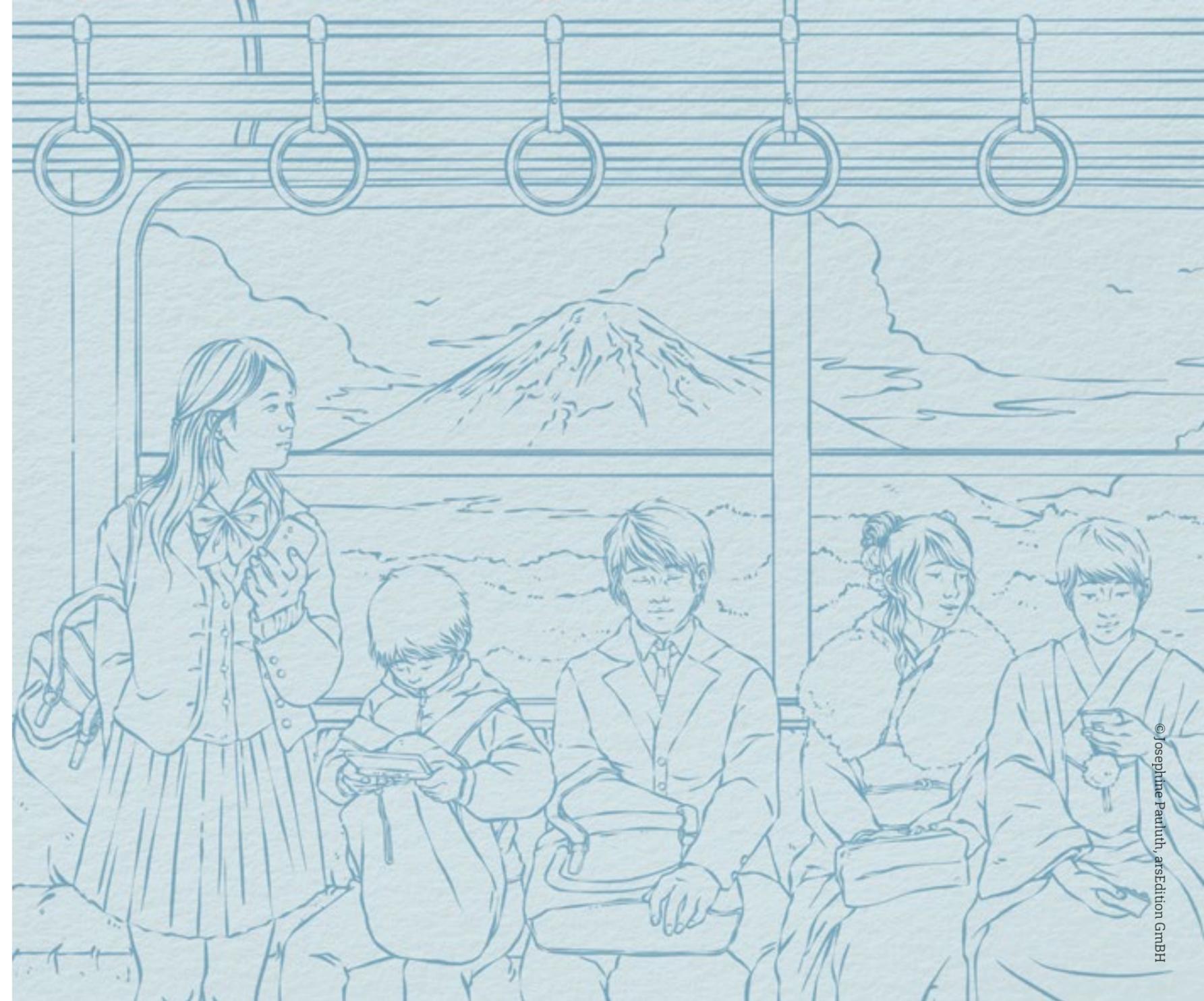
Für viele Jahre war die Katze *Toma* die Bahnwärtin einer kleinen, fast verlassenen Zugstation im Osten des Landes. Sie trug eine Uniform und einen Bahnwärterhut und wurde mit Katzenfutter bezahlt.

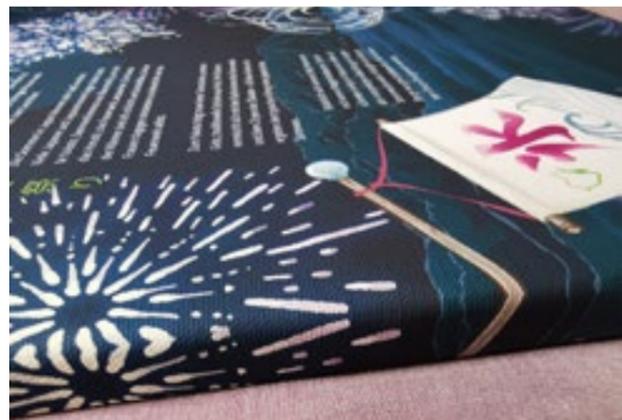
Reisende finden an fast allen Stationen ausgefallene Stempel (*Eki-Sutanpu*) mit lokalen Motiven, die sie in einem Heftchen sammeln können, um sich so an ihre Zugfahrt zu erinnern.

Shimonada-Eki – Haltestelle Shimonada



Eki-ben – Reiselunchbox im Shinkansen-Stil





Ausstellerleinwände

// Format: 60 x 40 cm
// Keilrahmen: 2 x 4 cm

// Work: Gestaltungs- & Illustrationskonzept, Layout (Bild & Satz), Illustration, Druckabwicklung

Ideenskizze

// Fertige Leinwand auf Staffelei, inkl. seitlich-angebrachter Leinwandinformationskarte zur Bewerbung des Buches





Beethoven



Beethoven – Leben und Werk des großen Komponisten (Musikalisches Bilderbuch mit CD)

// Genre: Kinder-Sachbuch, Musikalisches Bilderbuch

// Work: Cover-Illustration inkl. Titel-Handlettering

// Verlag: Ueberreuter GmbH, Annette Betz Bilderbuch | Ueberreuter Kinder- & Jugendbuch

// Zum Buch





Ella spielt Klavier

spielt

Ella spielt Klavier (Musikalisches Bilderbuch mit CD)

// Genre: Kinder-Sachbuch, Musikalisches Bilderbuch

// Work: Cover-Illustration inkl. Titel-Handlettering

// Verlag: Ueberreuter GmbH, Annette Betz Bilderbuch | Ueberreuter Kinder- & Jugendbuch

[// Zum Buch](#)





Es ist so weit. Aufgeregt klingelt Ella an der Wohnungstür von Frau May. In der Hand hält sie ein leeres Heft und einen Stift.

»Ah, meine neue Klavierschülerin!«, begrüßt sie Frau May. »Nur hereinspaziert!«

Ella ist erleichtert. Sie findet Frau May sehr nett. Das Klavier von Frau May ist viel größer als ihres.

»Sokche Klaviere heißen Flügel«, sagt Frau May, »denn von oben sehen sie aus wie der Flügel eines riesigen Vogels.«

Sie öffnet den großen Deckel und Ella sieht die vielen Saiten des Flügels. Ella darf eine Saite mit dem Finger zupfen. Sie lauscht dem Klang.

»Je dicker und länger eine Saite ist ...«, sagt Frau May.

»... umso tiefer ist der Ton!«, ergänzt Ella.

Das weiß sie schon. »Und die kurzen, dünnen Saiten sind für die hohen Töne!«

»Na, du kennst dich ja schon gut aus!«, lobt Frau May sie und erklärt weiter:

»Wenn wir eine Taste drücken, dann schlägt ein kleiner Filzhammer auf die dazugehörige Saite. Bei den höheren Tönen schlägt jeder Hammer sogar auf zwei Saiten und bei den ganz hohen Tönen auf drei Saiten. Die Saiten schwingen und der Ton entsteht.«

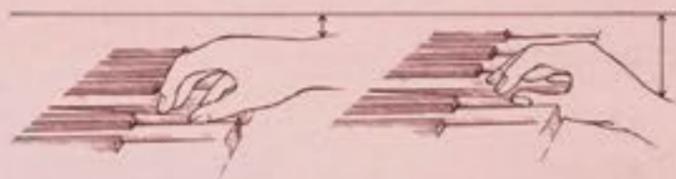
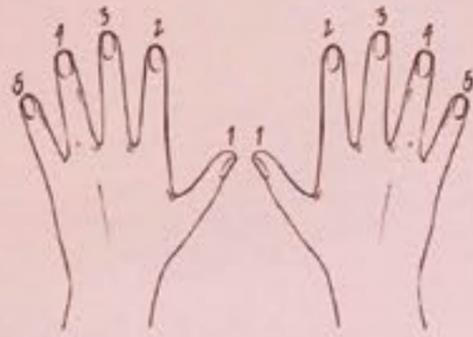
Ella kann das gut im Inneren des Flügels beobachten. Sobald Frau May den Finger von der Taste nimmt, legt sich ein Dämpfer auf die Saiten und der Ton verstummt.

»Bestimmt sind dir auch schon die Pedale für die Füße aufgefallen«, sagt Frau May.

»Ja«, antwortet Ella, »die gibt es auch bei meinem Klavier!«

»Mit dem einen Pedal kannst du die Töne lange nachklingen lassen«, sagt Frau May.

»Mit dem zweiten Pedal werden die Töne ein bisschen leiser. Und wenn du auf das dritte Pedal steigst, dann klingt das Klavier besonders leise. Jetzt aber an die Tasten, schließlich wollen wir heute noch musizieren!«



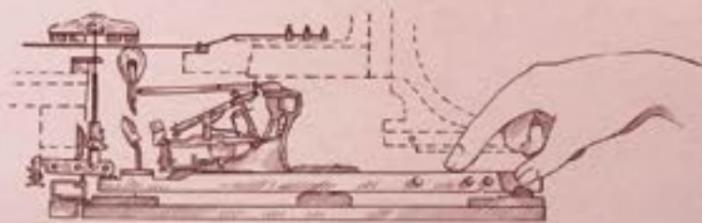
Ella setzt sich auf den Klavierhocker. Damit sie die Tasten gut erreichen kann, ist der Hocker ziemlich hoch gestellt. So hoch, dass Ella mit ihren Füßen gar nicht mehr den Boden berühren kann.

»Hast du schon einmal Klavier gespielt?«, fragt Frau May.

»Ja!«, sagt Ella und spielt mit dem Zeigefinger ein Kinderlied.

»Schön«, sagt Frau May. »Aber jetzt lernst du mit zehn Fingern zu spielen. Und damit wir immer wissen, welchen Finger wir meinen, bekommen alle eine Nummer! Der Daumen von jeder Hand bekommt die Eins, der Zeigefinger die Zwei, der Mittelfinger die Drei, der Ringfinger die Vier und für den kleinen Finger bleibt die Fünf.«

Ella legt die linke Hand auf die erste Seite ihres Übungsheftes und zieht die Finger mit einem Stift nach. Dann schreibt sie über jeden aufgezeichneten Finger die dazugehörige Nummer.



Ella hat es geschafft. Tamino darf mitkommen. Opa Antonio will Ella ein Cembalo und eine Orgel zeigen. Herr Körner, der Cembalospieler, ist ein Freund von Opa Antonio.

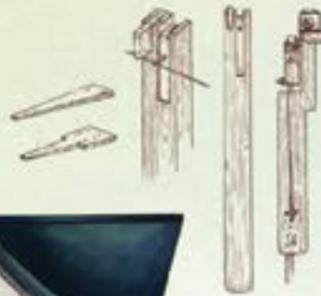
»Unglaublich!«, flüstert Ella Tamino ins Ohr. »Opa Antonio kennt so viele Musiker!« Doch Tamino interessiert sich viel mehr für das neue Instrument. Er springt Ella aus dem Arm und beschmuppert es.

»Das Cembalo ist ein Vorgänger des Klaviers«, sagt Herr Körner. »Das Klavier gibt es erst seit ungefähr 250 Jahren. Davor war das Cembalo eines der beliebtesten Tasteninstrumente. Es klingt viel leiser und sanfter als ein Klavier.« Ella darf ein paar Tasten anschlagen.

»Es klingt auch ganz anders«, stellt sie fest.

»Ja, das stimmt. Beim Cembalo werden die Saiten auch nicht mit einem Filzhammer angeschlagen wie beim Klavier«, erklärt Herr Körner, »sondern mithilfe eines Dorns, dem sogenannten Federkiel, gezupft. Wie bei einer Gitarre, wenn du mit deinem Fingernagel eine Saite zupfst.«

Ella schaut in den geöffneten Cembalokasten und entdeckt die vielen kleinen Dorne. Herr Körner spielt für sie eine Melodie. Es klingt wirklich viel sanfter als beim Klavier. Das findet auch Tamino.





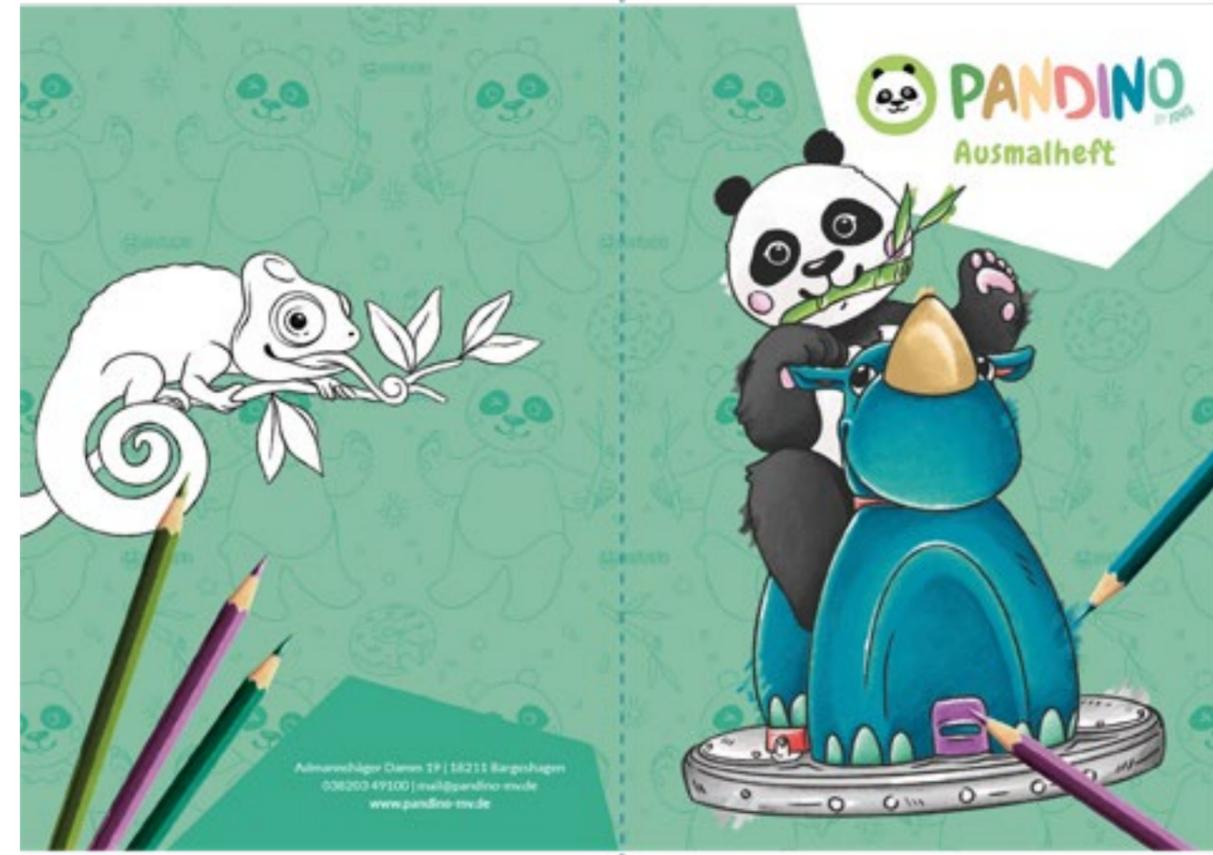
Entwicklung Sympathiefigur „Pandino“
// Work: Illustration, Grafik

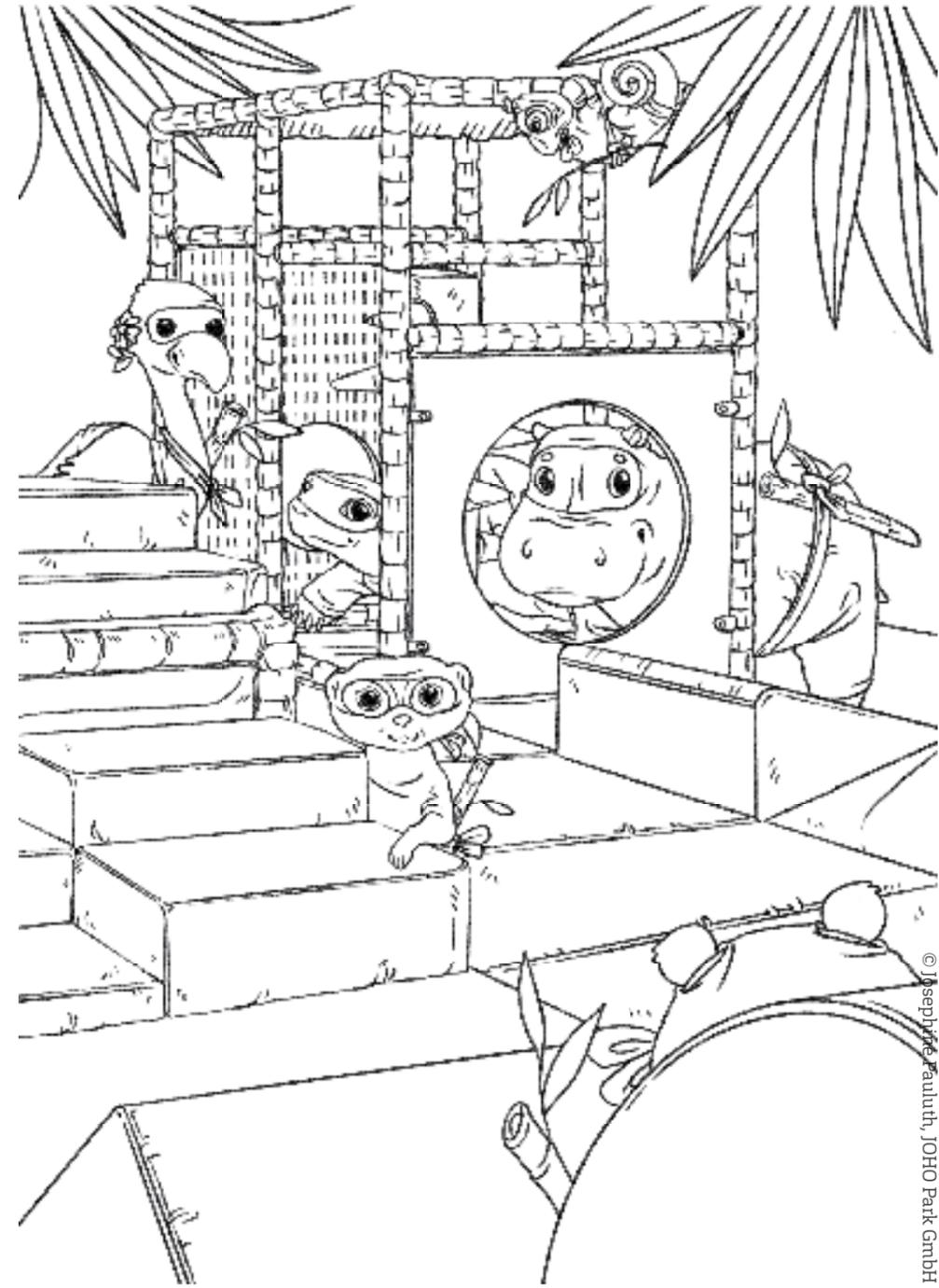
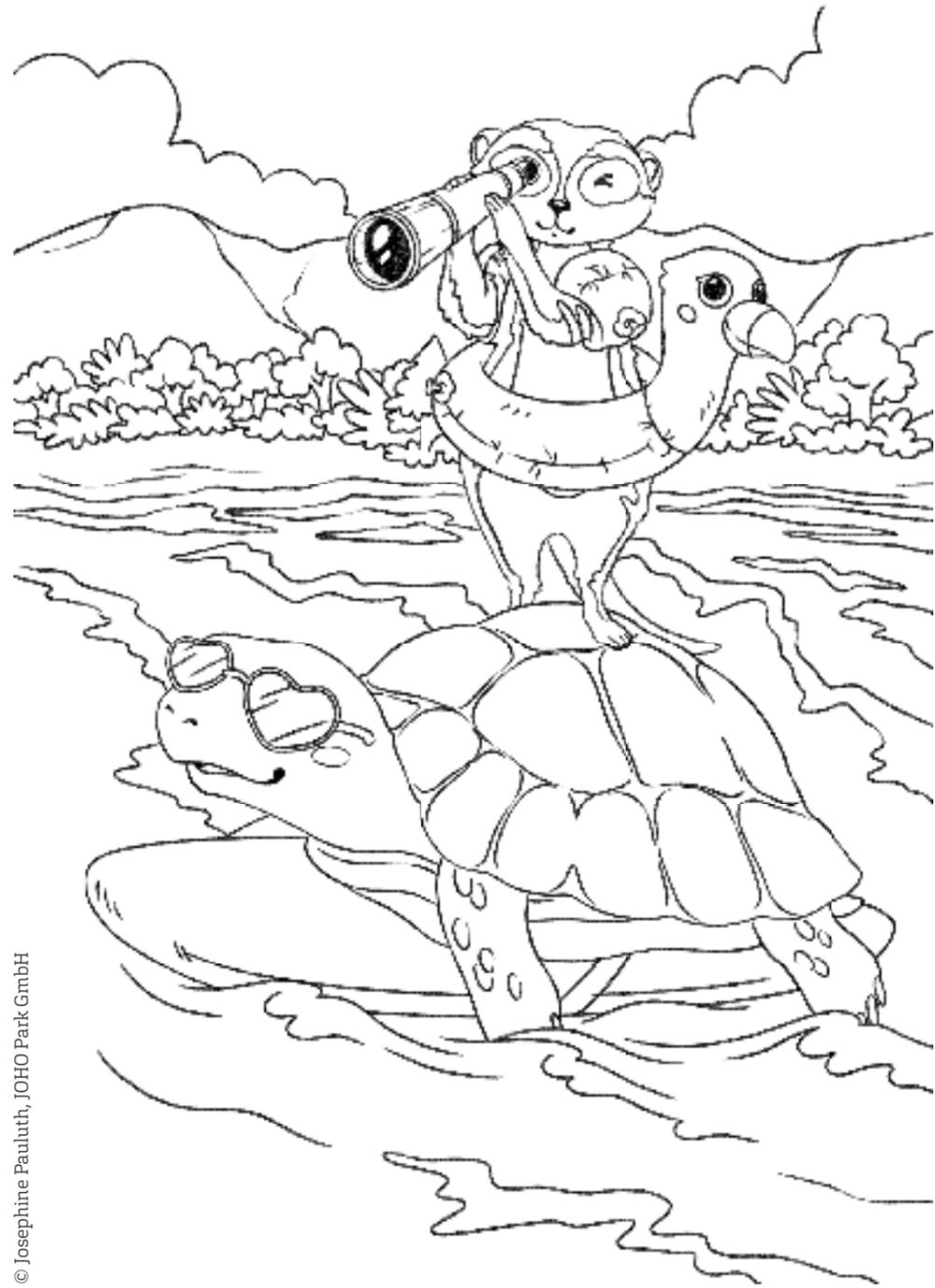




Konzeption & Gestaltung Merchandise-Produkte

// Work: Recherche, Illustration, Grafik, Layout (Bild & Satz),
Rapport, Stanzzeichnungen, Druckvorstufe, Produktvisualisierungen, Kundenkommunikation & Präsentation



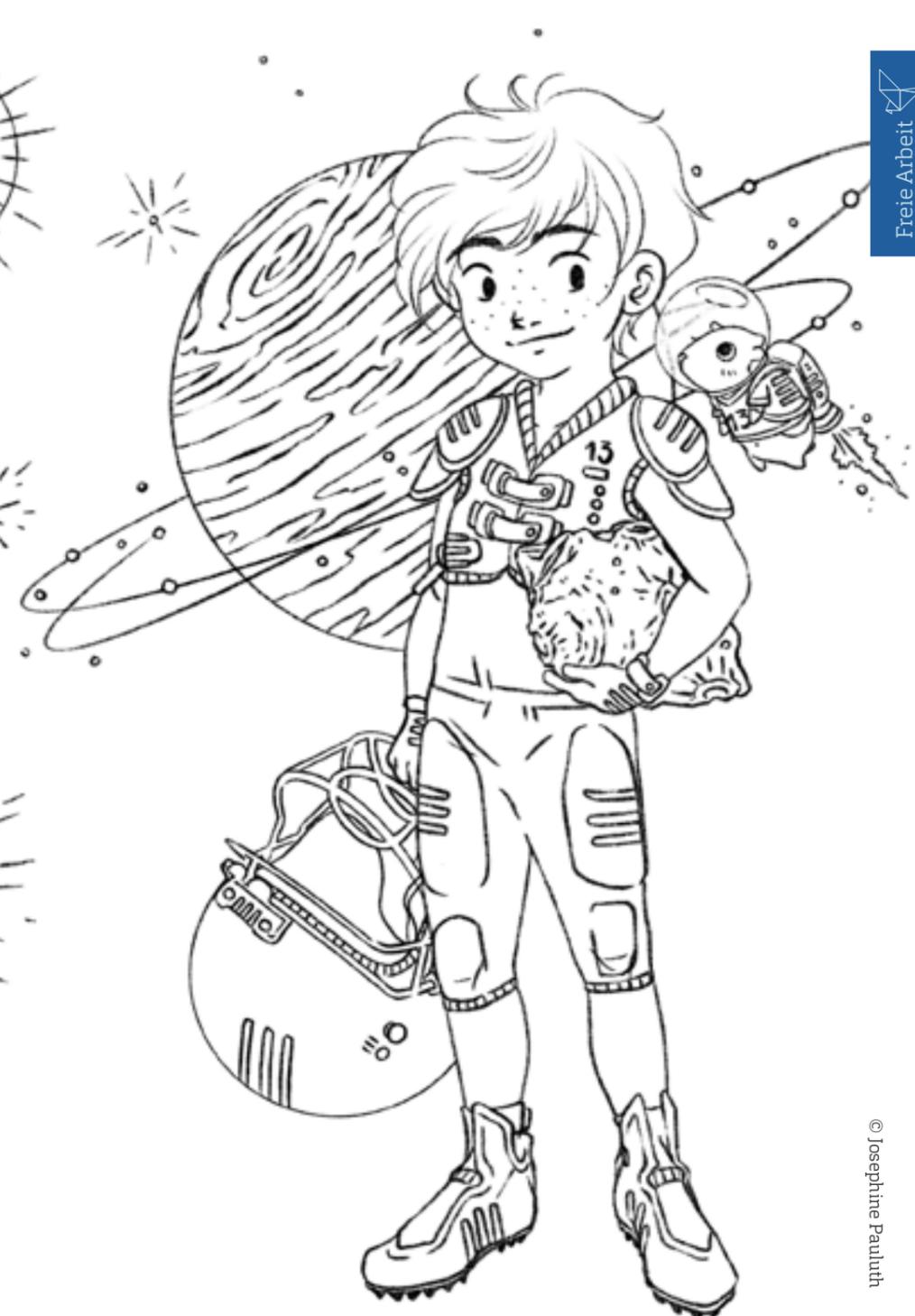
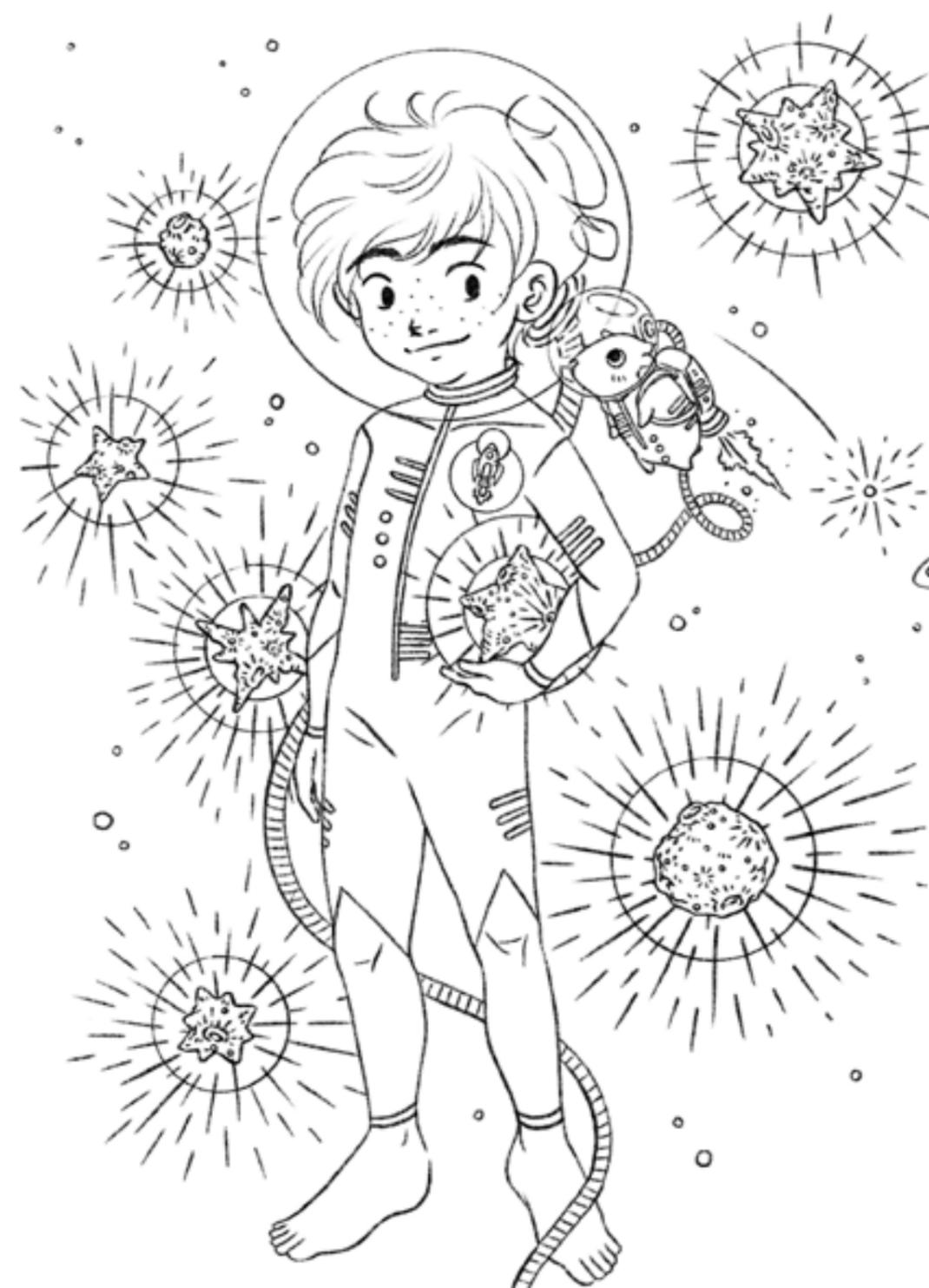








Freie Arbeit
Kinderbeschäftigung
*// Work: Gestaltungs- &
Illustrationskonzept,
Illustration, Mandala*





H
A
N
N
A
U
C
H
haare

Freie Arbeit

Kinder(bilder)buch

// Work: Gestaltungs- &
Illustrationskonzept,
Titel-Handlettering,
Illustration







Freie Arbeit
Kinder(bilder)buch
// Work: Gestaltungs- &
Illustrationskonzept,
Cover, Illustration

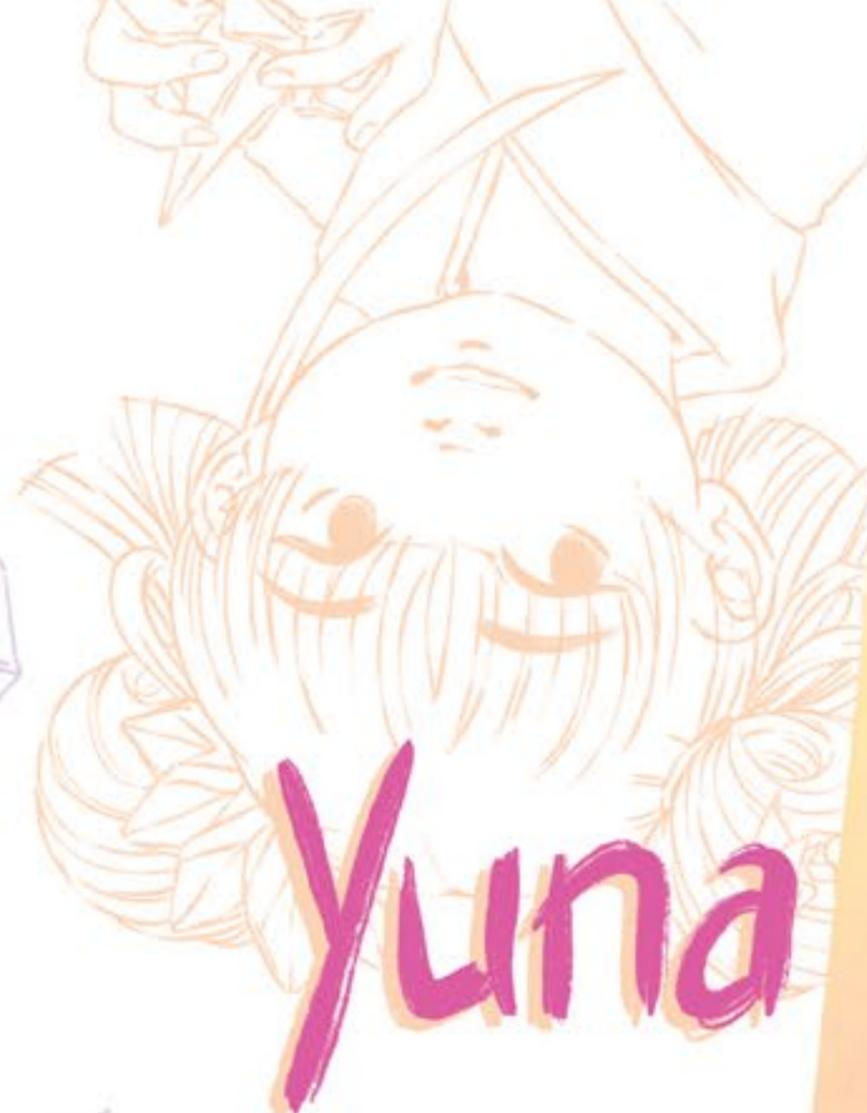






René

... liebt das **Basteln** und
arbeitet eines Tages als
Grundschullehrerin.



Yuna

... träumt vom **Fliegen** und
wird später einmal **Pilotin**.





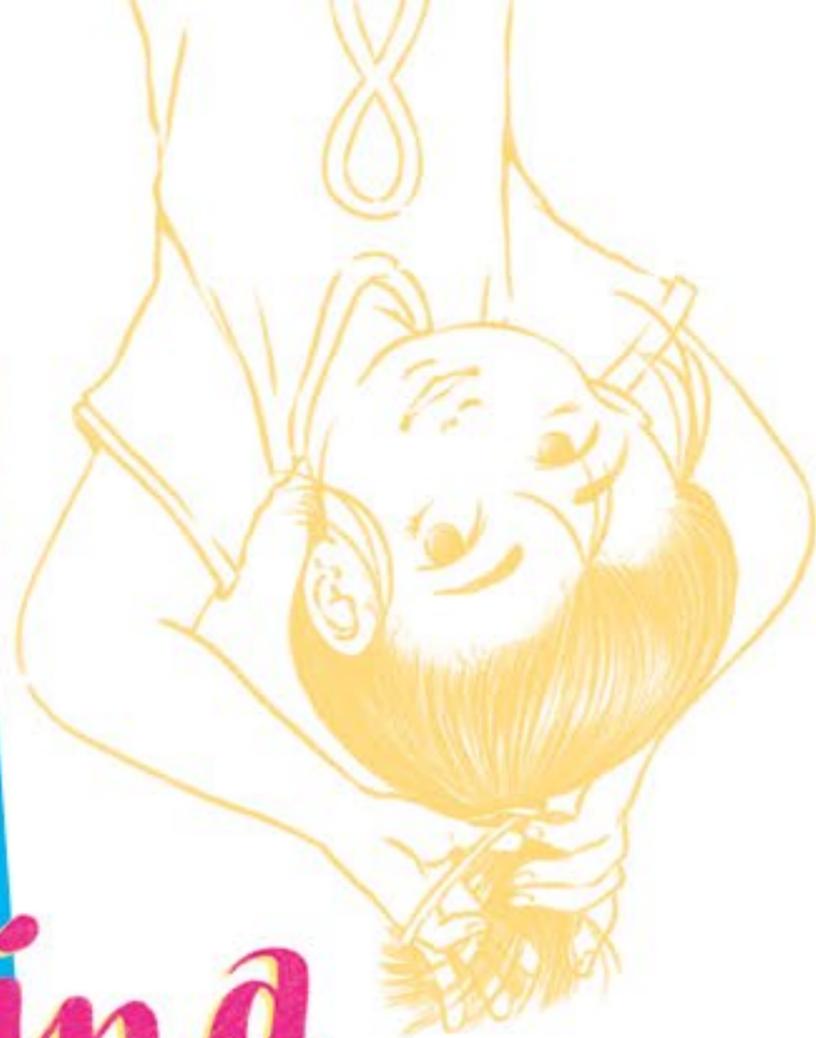
Lea

... ist fasziniert von den **Sternen** und studiert später **Astrologie**.



Mina

... begeistert sich, neben dem Sport, für die **See** und arbeitet in einigen Jahren als **Meeresforscherin**.



Hira



... liest am liebsten
Fantasy-Geschichten und
wird in naher Zukunft ihr
erstes Buch schreiben.



Timo

... wird eines Tages **ein Mädchen**
und absolviert nach der Schule
eine Ausbildung im **Theater**.



nebellicht Karinchen



**Freie Arbeit / Entwurf
Kinder(bilder)buch**

// Work: Gestaltungs- &
Illustrationskonzept,
Illustration, Titel-
Handlettering



**Tanze barfuß durch dein Leben:
Glücksseiten für dein Jahr!**

// Genre: Mädchenbuch, Geschenkbuch

// Work: Konzept, Illustration, Cover, Layout (Bild & Satz)

// Verlag: Verlagsgruppe Oetinger, Oetinger Taschenbuch

// Zum Buch







Du Wunder! Warum Mütter perfekt sind, wie sie sind

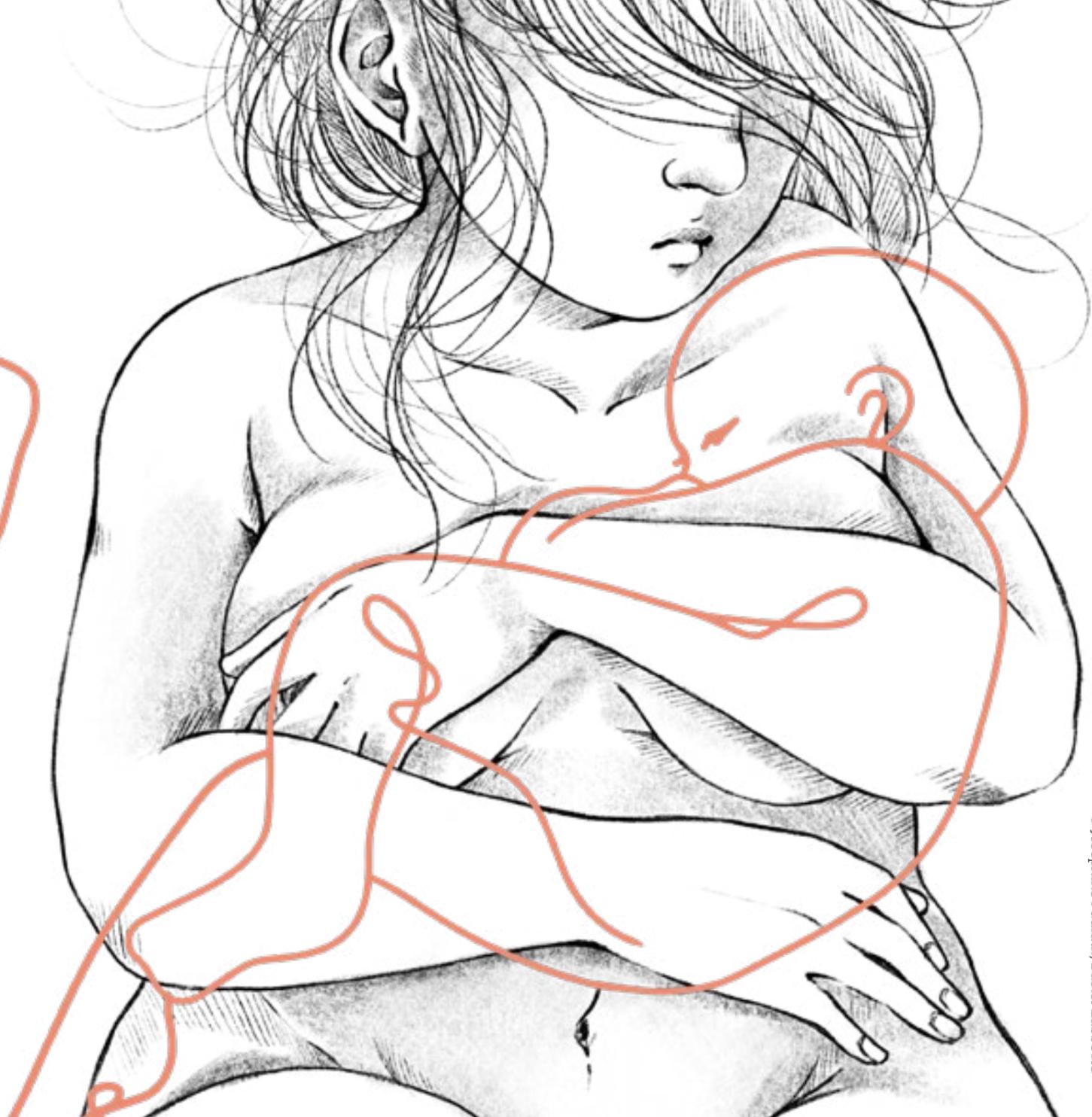
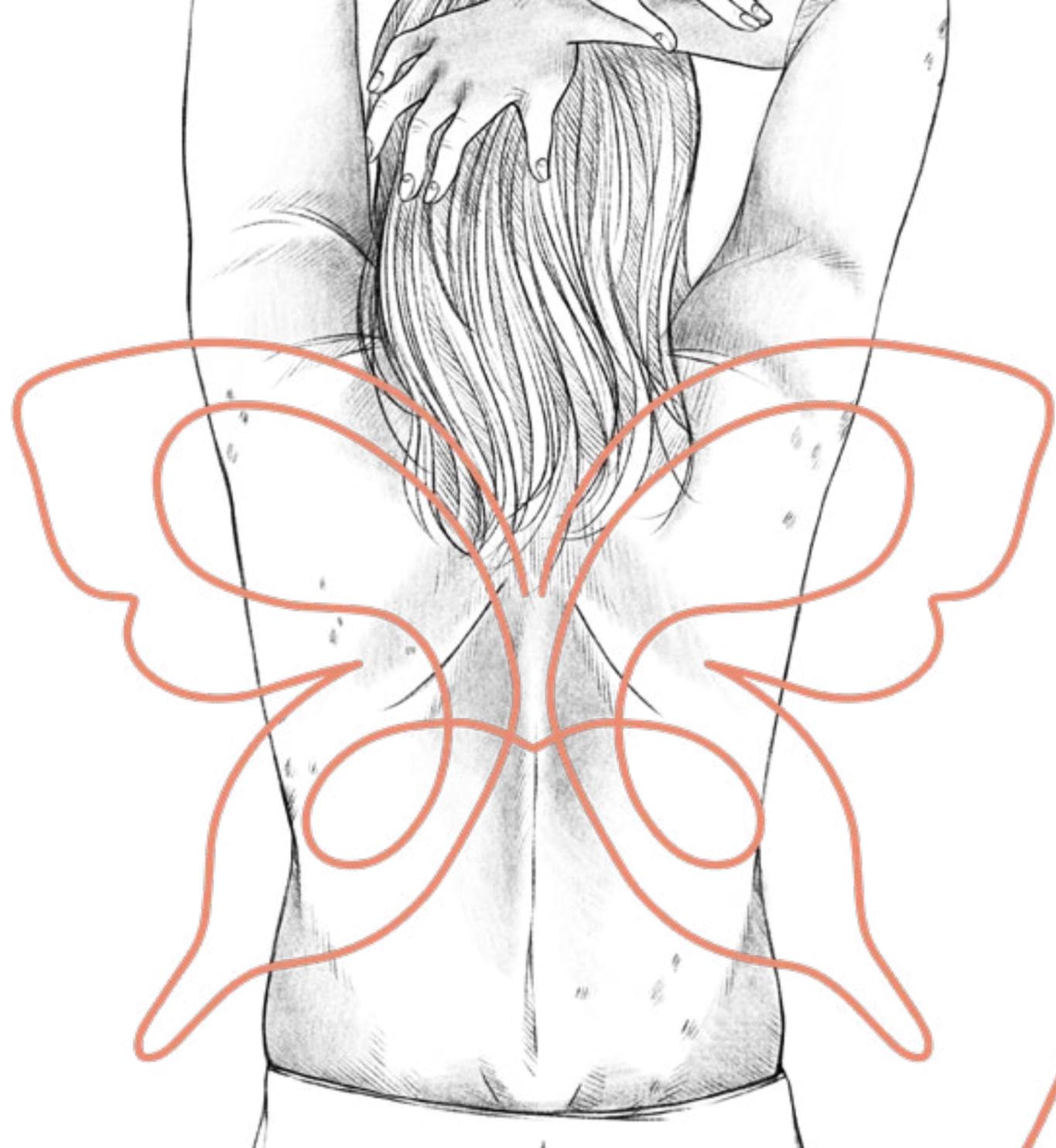
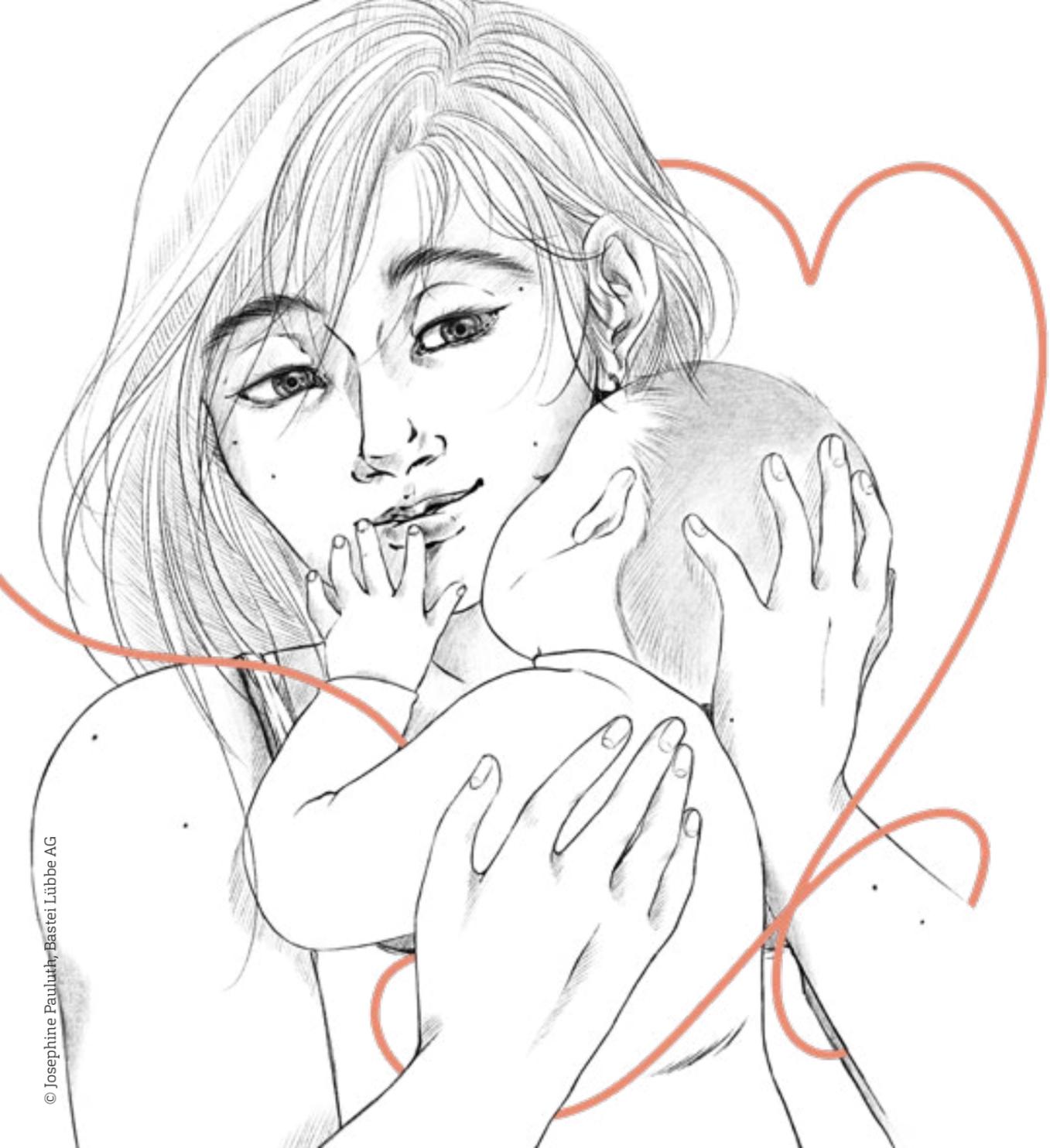
// Genre: *Erwachsenenbuch, Lebenshilfe*

// Work: *Illustration, Cover (Entwurf)*

// Verlag: *Bastei Lübbe / Lübbe Life*

// Zum Buch





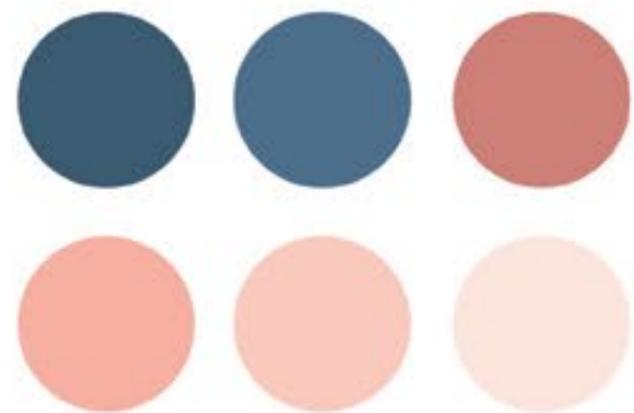
**Venusvenen: So werden Frauenbeine
gesund, stark und schön**

// Genre: Erwachsenenbuch, Lebenshilfe

// Work: Illustration, Cover (Entwurf)

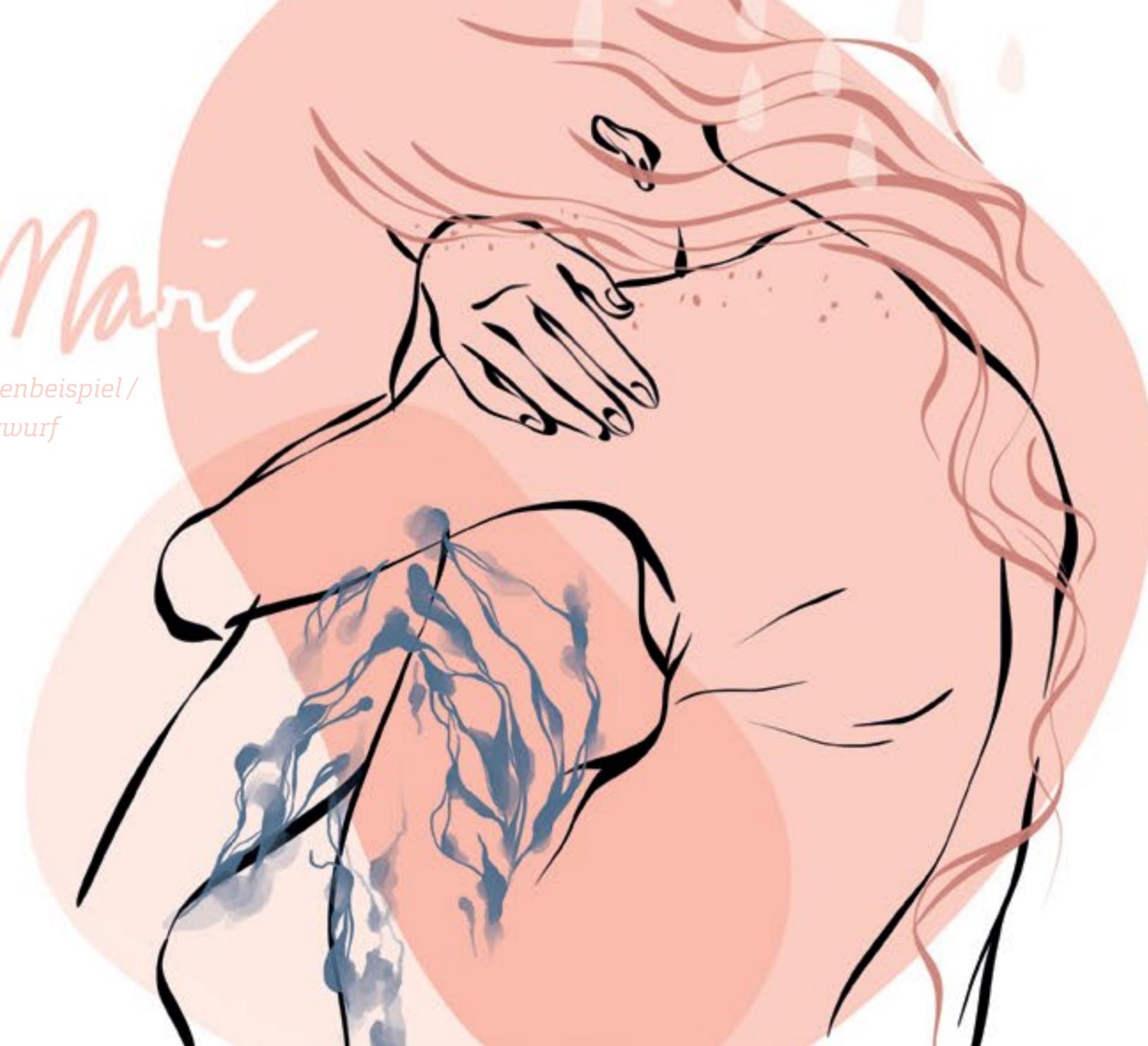
// Verlag: Bastei Lübbe / Lübbe Life

// Zum Buch



Maria

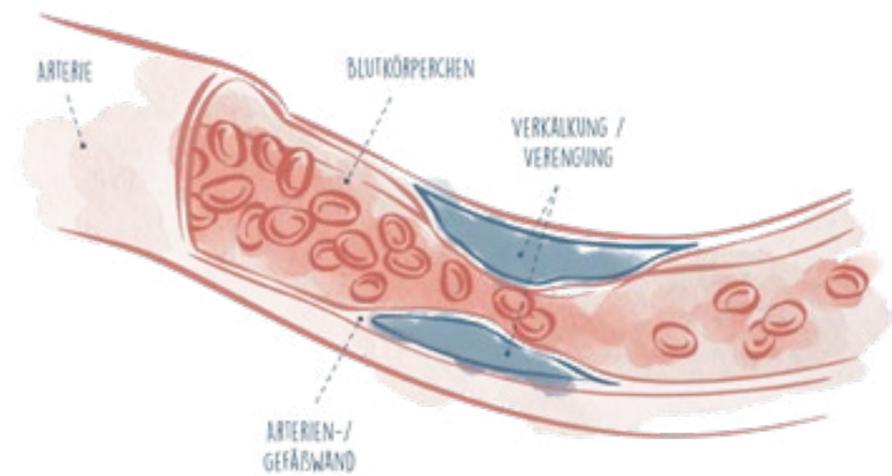
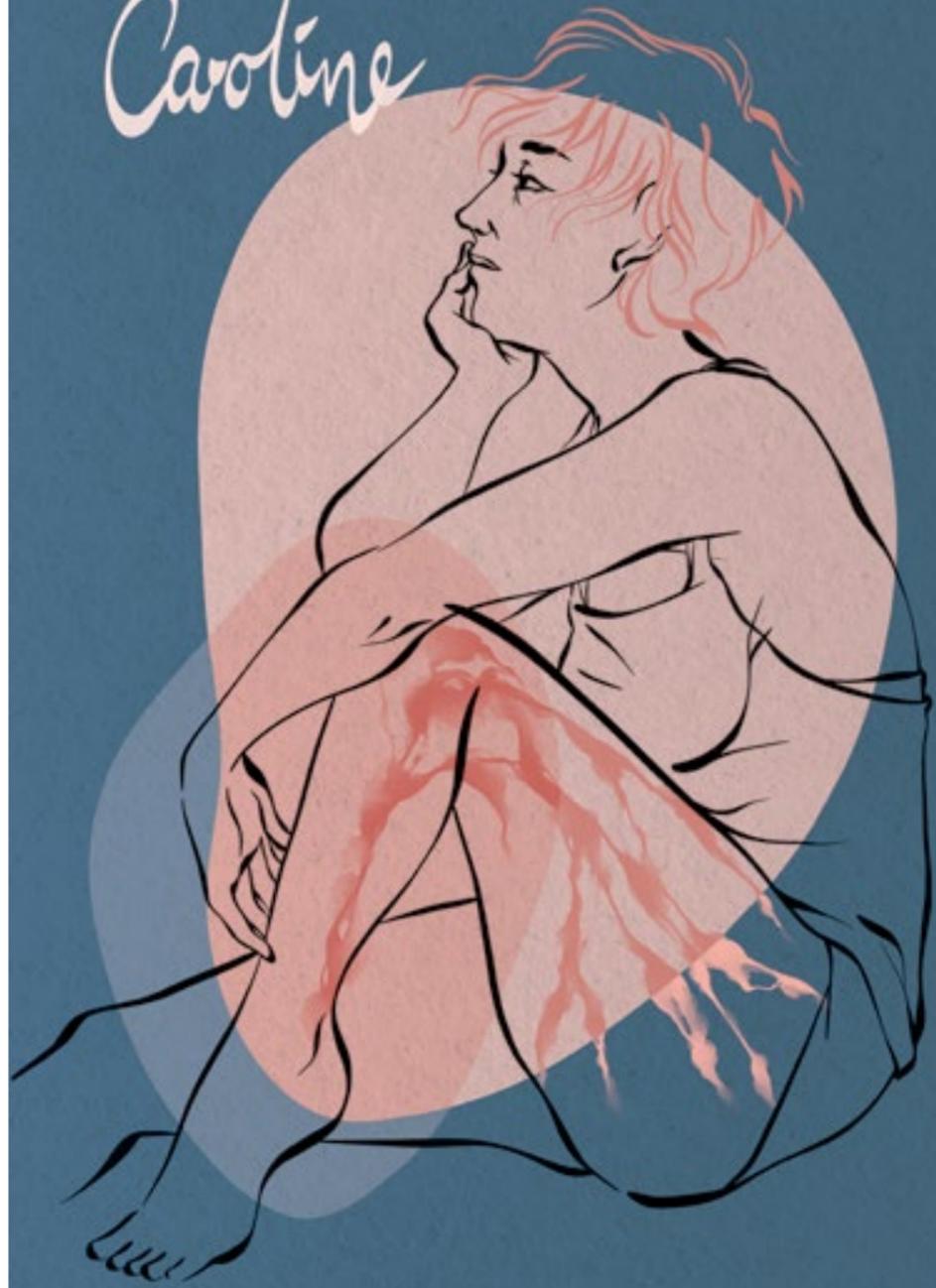
*Ideenbeispiel /
Entwurf*



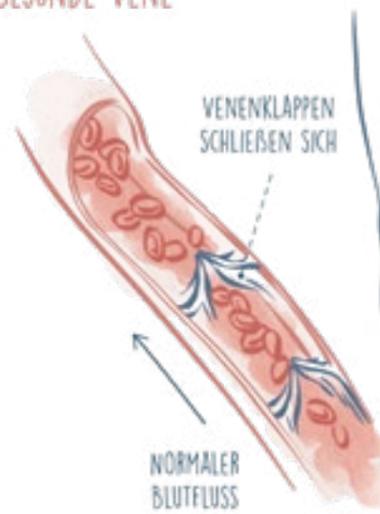
Noemi



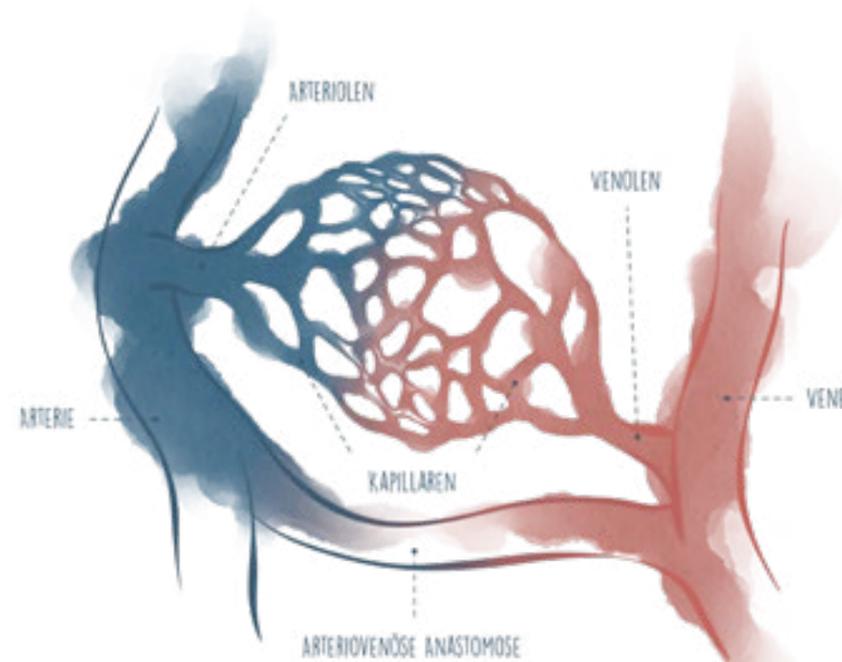
Caroline



GESUNDE VENE



KRANKE VENE



Die Schwangerschaftsvarikose

Krauspfaden in der Schwangerschaft - Die Zeit der Schwangerschaft ist für jede Frau eine besondere Phase in ihrem Leben. Sie ist häufig begleitet von großem Glücksgefühl und Freude, manchmal jedoch auch von Ängsten und Sorgen. Manche Frau empfindet viele traurige Momente, eine andere ist geradezu euphorisch, und bei ganz vielen wechseln die verschiedenen Stimmungen im Verlauf der neun Monate einfach ständig ab. So unterschiedlich wir wir Frauen sind, so unterschiedlich verläuft auch jede Schwangerschaft. Eines ist allerdings bei allen Frauen gleich: Die geradezu magischen, unbegreiflichen und faszinierenden Veränderungen, die unser weiblicher Körper durchläuft und zu der wir Frauen im Stande sind! Im Verlauf der Schwangerschaft verändert sich der weibliche Körper in einer eindrucksvollen Vielfalt. Nahezu jedes Organ durchläuft einen Prozess der Anpassung an die unglaublichen Herausforderungen, die eine Schwangerschaft begleiten. Ganz besonders beeindruckend sind auch die Veränderungen des Gefäßsystems. Vor allem das Venensystem wird enorm beansprucht und bringt die eine oder andere Frau in meine Sprechstunde.

Marie

Schon beim Betreten des Behandlungsraums bin ich sofort eingenommen von der warmen Persönlichkeit der vor mir sitzenden Frau. Sie ist von kleiner ansehlicher Statur, ihre roten langen Haare fallen in wunderschönen Wellen auf ihre Schultern. Aus dem blauen Gesicht mit den vielen Sommersprossen blicken mich ihre wachen Augen unsicher an. Ich kann trotz ihres voluminösen Babybauchs erkennen, dass sie vor der Schwangerschaft ganz bestimmt gertenschlank und sportlich war. Und es ist nicht zu übersehen, dass ihr die aufgestülpte Unformigkeit zu schaffen macht. Sie zerknirscht nervös an der Schwangerschaftshose heran.

Ich versuche das Eis zu brechen und stelle mich der Patientin vor. „Wie weit sind Sie?“, frage ich sie anschließend und tippe auf den 8. Monat. „19. Woche“, antwortet die Patientin mit einem leichten Seufzer. Die Schwangerschaft belastet sie unheimlich sehr. „Die drückt“, fügt sie hinzu. „Das war nicht geplant.“ Damit ist alles gesagt. Die Frau leidet, die ungewollte Schwangerschaft strengt sie an. Das ist nicht die junge Mutter, die voller Stolz zum ersten Mal ihren immer dicker werdenden Babybauch vor sich herträgt. Das ist eine Frau, die diese mühsame Zeit schon zweimal durchlebt hat, die vielleicht sogar zwei schwierige Geburten überstanden hat, die jeden Tag zwei Kleinkinder zu Hause wickeln muss und bald noch ein weiteres. Und die heute zu mir kommt, um mir ihre Beine zu zeigen. „Ich werde mir Ihre Beine mit einem Ultraschall ansehen“, sage ich so freundlich und unaufgeregt wie möglich und lächle sie dabei.

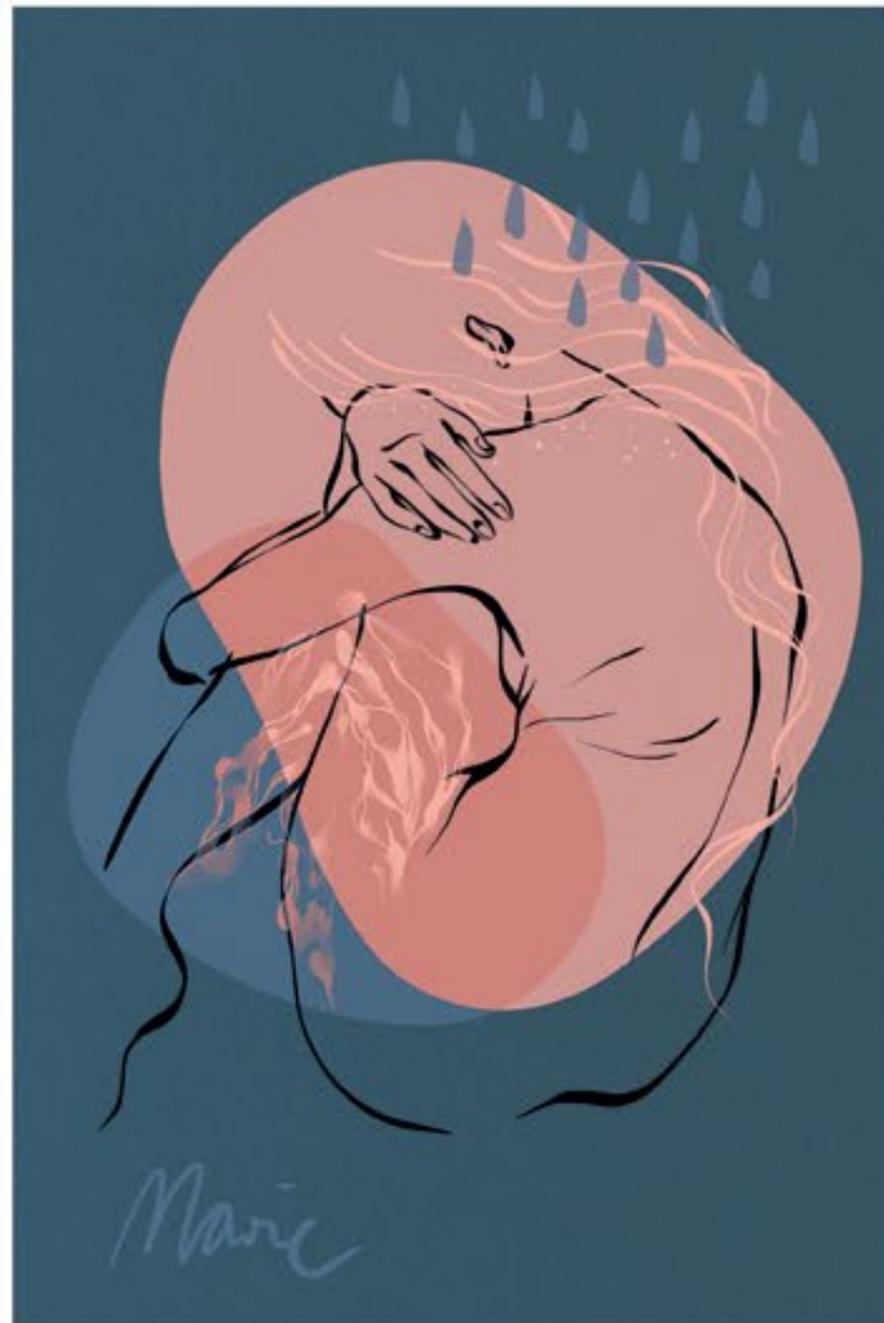
26



Marie



Marie



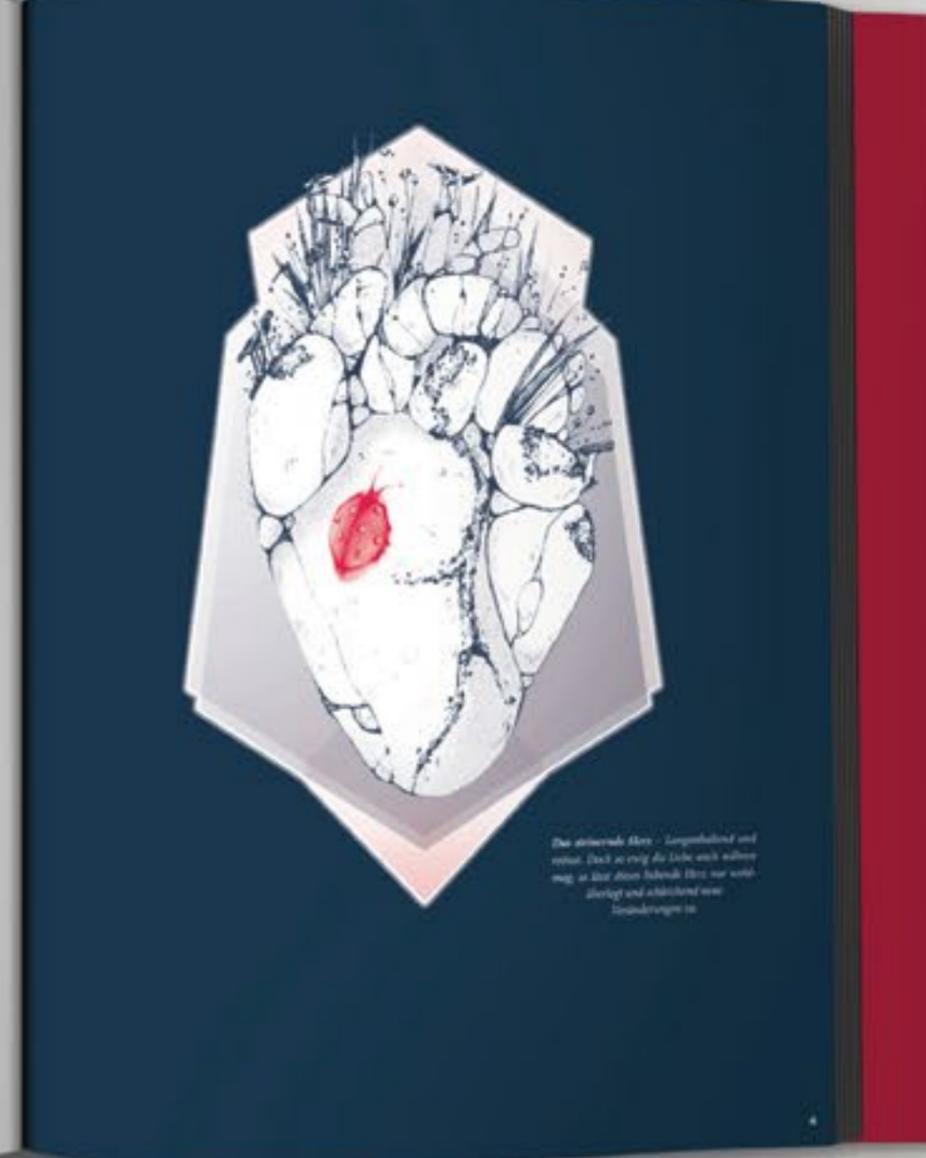
Marie

Ideenbeispiel /
Entwurf

Magazin „BUMBUM“ (freie Arbeit)

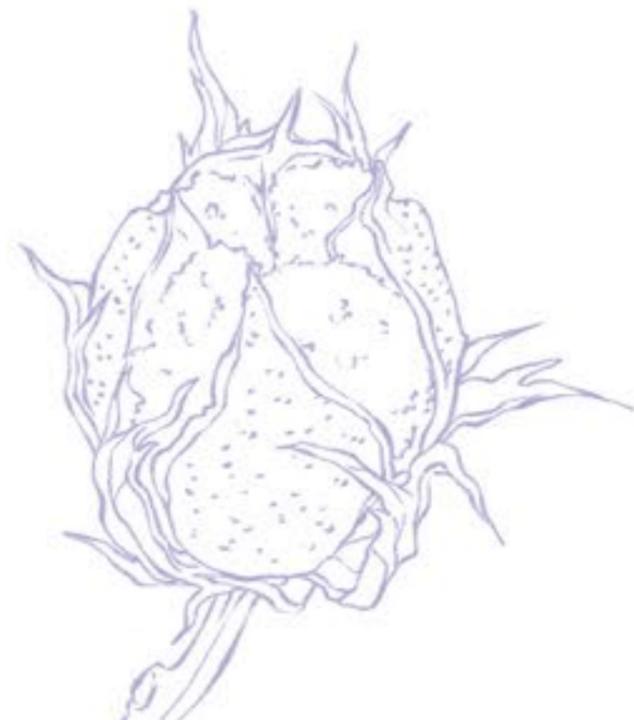
// Work: Gestaltungskonzept, Cover- & Umschlaggestaltung, Layout (Bild & Satz), Artikeltext zum Thema Liebe, Illustrationsstrecke
// Zusatz: Kreation Quartett-Kartenspiel

// Weitere Impressionen



// Baumwolle

Freie Arbeiten
Pflanzenstudien & Sachillustrationen
*// Work: Gestaltungs- & Illustrationskonzept,
Illustration, Text*



Liebe Mayra

heute hielt ich zum ersten Mal eine Zimtpflanze in den Händen. Eine wirklich interessante Pflanze! Ich kannte Zimt zuvor nur als klein geschnittenes, vertrocknetes Holz - gebunden in Bast.

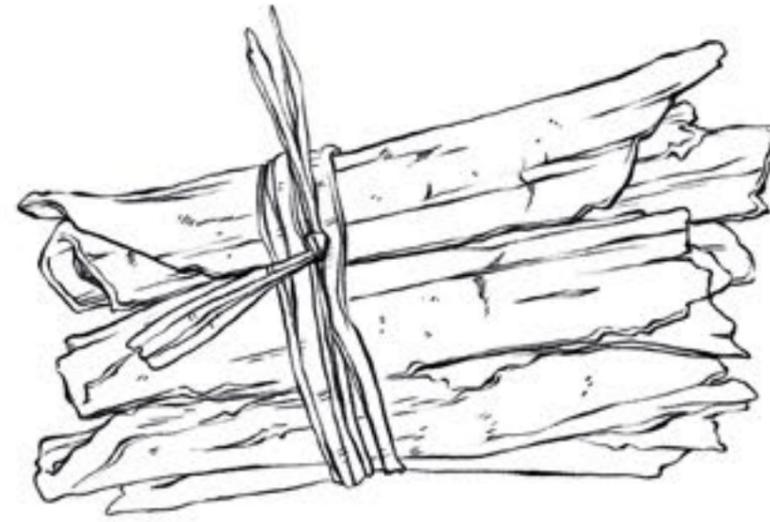
Die langen, grünen Blätter zieren filigrane Linien. Eines der Zweige war noch ganz jung - da waren die Blätter knallig rot und hellgrün - richtig schön!

Die Zweige sind seidig-flaumig und haben ganz feine Härchen - irgendwie süß! Jedoch war der Geruch der zwittrigen Blüten wirklich unangenehm! Wie kann die Rinde nur so lecker, aber die Knospen so widerlich duften?

Ich habe sogar eine Zimtfrucht gesehen! Sie hatte eine bläulich-schwarze Farbe! Unglaublich, oder? Ich fand den Anblick recht speziell, aber auch faszinierend. Ob man die auch essen kann?



PS: Ich habe dir zum Lesen des Namens wieder Wachs zum ertasten auf das Papier geträufelt.



Spring Storm 1: Blühender Verrat

Spring Storm 2: Dornen der Hoffnung

// Genre: Jugendbuch, Dystopie-Roman

// Work: Illustration

// Verlag: Thienemann-Esslinger, Planet!

// Zum ersten Buch

// Zum zweiten Buch

*„Ein Reh mit leuchtendem
Geweih am Rand des Weges
erregte meine Aufmerksam-
keit. Sein Fell war weiß, die
Augen schwarz und die Beine
ganz dünn. Zerbrechlich wie
Äste.“*

»Schon gut, schon gute«, mischte Hannah sich in lockerem Tonfall ein, richtete ihre Schutzweste und festigte den Griff um das schwere Gewehr, das sie bei sich trug. Die Leiterin des Einsatzes hatte dunkle Haut, trug einen streng zusammengebundenen Zopf aus dickem, schwarzem Haar und musterte mich aufmerksam. »Aber beeil dich, ja? Ich will niemanden unnötig in Gefahr bringen. Jede Minute hier draußen ist ein Risiko.«
»Vielen Dank. Und klar«, versicherte ich und richtete meinen Blick wieder aus der staubigen Frontscheibe. Ein Reh mit leuchtendem Geweih am Rand des Weges erregte meine Aufmerksamkeit. Sein Fell war weiß, die Augen schwarz und die Beine ganz dünn. Zerbrechlich wie Äste.
Es sah das Auto überaus aufmerksam an. Der Fahrer verlangsamte sein Tempo etwas, aber es schien kein Interesse daran zu haben, die Straße zu überqueren.
Nach einigen Sekunden verschwand es im Wald.
Ich folgte ihm mit den Blicken. Der Raum zwischen den von Blüten und Laub behangenen Bäumen war an einigen Stellen dunkler als in gewöhnlichen Wäldern. Die Finsternis zwischen ihnen war so dicht, als wäre sie eine eigene Materie, die zwischen den Riesen waberte. Sie wurde nur durchbrochen von blauen oder weißen Lichtern, die einige Tiere und Pflanzen absonderten. Das leuchtende Geweih des Rehs war schon bald nicht mehr zu sehen.

Als der Land Rover auf die Lichtung mit der Anlage einbog, war ich gerade damit beschäftigt, meinen rechten Arm von den dicken Bandagen zu befreien, unter denen ich ihn verborgen hatte. Die blauen Muster, die sich im Laufe der letzten Jahre von meiner Handinnenfläche bis zu meinem Oberarm gebildet hatten, sonderten ein leichtes Leuchten ab, das im Dunkeln viel heller war. Für Menschen war dieser Anblick oft erschreckend, deswegen verdeckte ich es in der Stadt. Aber hier in den Wäldern, umringt von Cosmics, war es in Ordnung.

»Also, Leute«, setzte Hannah an und die Männer und Frauen um mich herum regten sich, um sich bereit zum Aussteigen zu machen. »Ihr kennt den Ablauf und die Arbeitsverteilung ja. Sam, du warst die letzten Male nicht dabei. Willst du im Wartungsteam oder bei den Aufpassern sein?«
Er lachte und festigte seinen Griff um den Helm zwischen seinen Händen. »Ist doch wie Fahrradfahren«, säuselte er.

20





Ein blaues Schimmern umgab die Bäume in allen Richtungen, in die ich schaute. Ihr Blätterdach war so dicht, dass kein Strahl Sonnenlicht bis zum Boden drang. Die einzige Lichtquelle in dieser absoluten Dunkelheit waren die weiß glitzernden Blumen, die den ganzen Waldboden bedeckten. Von ihnen aus stiegen hin und wieder leuchtende Schmetterlinge auf, viel größer als gewöhnliche Tiere ihrer Art.

Ich wusste, dass ich mich konzentrieren musste, aber es gelang mir noch nicht so richtig, meinen Blick sorgsam auf die Umgebung zu richten. Stattdessen haftete er fasziniert an den kleinen Details, die sie ausmachten. Der süßliche Geruch, der auf allem lag. Die Schatten, die sich teils unabhängig von Lichtquellen bewegten.

»Warst du schon mal so tief in den Wäldern?«, fragte King leise. Sie klang nicht, als wäre sie sonderlich interessiert an meiner Antwort. Wahrscheinlich musste so es aus Sicherheitsgründen wissen.

»Ja«, antwortete ich flüsternd. »Ich hab ein paar Jahre in ihnen gelebt.« Sie wandte ihren Kopf zu mir um. »Du hast in den Quellbereichen gelebt?«

»Ja.« Damals, als der Rest der Welt mir zu laut und chaotisch gewesen war. Als ich gerannt war, bis meine Beine nachgegeben hatten. An diesen Orten hatte ich Frieden gefunden. Das würde ich King nicht ausführen, weil sie sicher nur einen blöden Kommentar dazu abgeben würde. Aber ich versank ein wenig in der Erinnerung. »Vielleicht sollten die Wissenschaftler lieber dich untersuchen als die Blumen hier«, überlegte sie trocken und ich verdrehte die Augen. Natürlich war das alles, was sie dazu zu sagen hatte. Wie hatte ich auf etwas anderes hoffen können? »Ich war aber lange nicht mehr so tief drin«, sagte ich stattdessen.

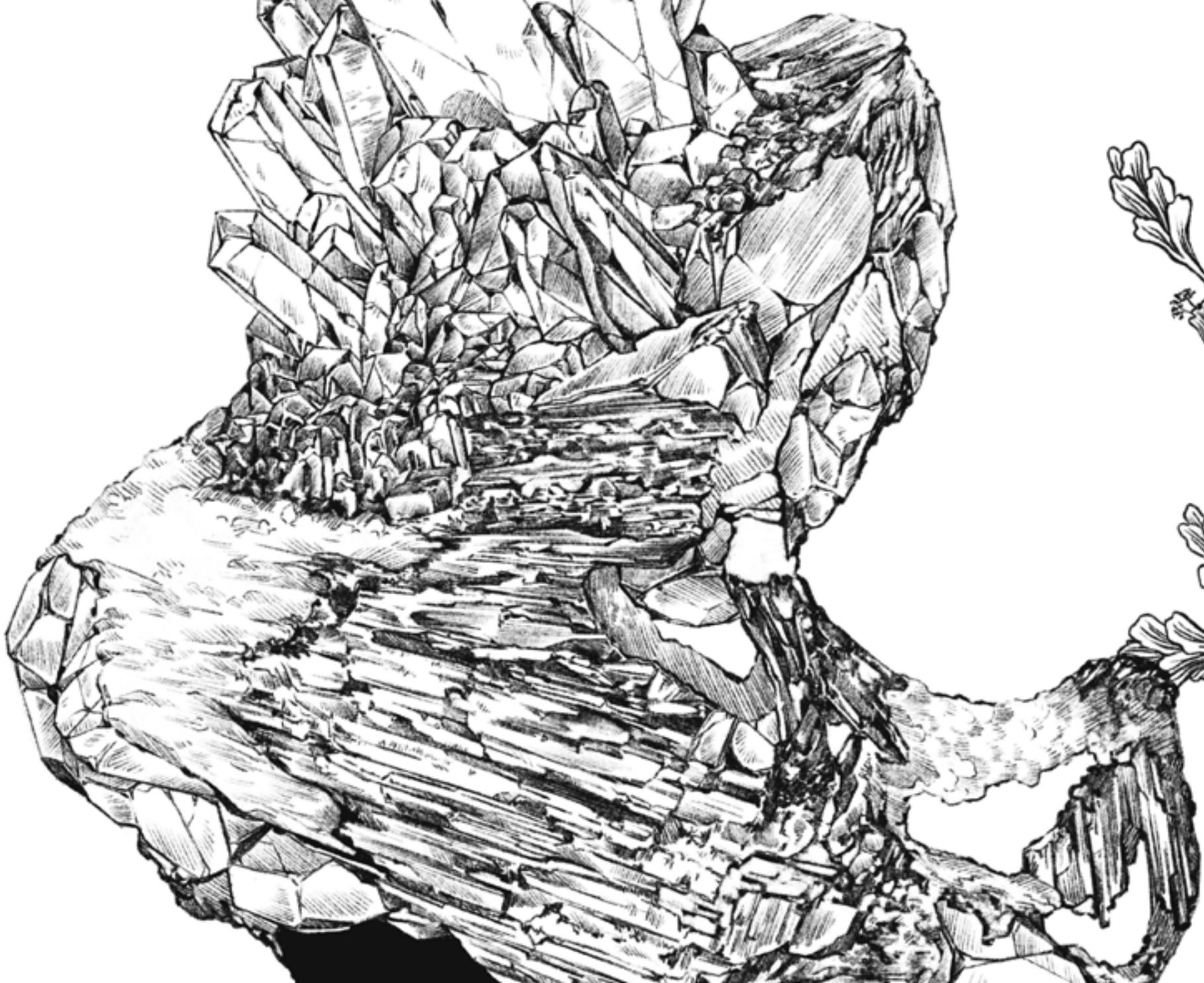
Dieser Bereich der Wälder war anders als die, in denen wir für gewöhnlich die Wartungsarbeiten durchführten. An den Orten, an denen Cosmic Balance Gates installiert worden waren, verhielt sich die Natur wieder normaler. Berechenbarer. Hier befanden wir uns fernab der Wirkung der Generatoren.

»Ja, ich auch nicht.«

Sogar die Temperatur hier war seltsam unvorhersehbar. Warm zwar, aber alle paar Meter etwas wärmer oder frischer als vorher. Als würde die dicke Luft hier ihren eigenen Klimazonen folgen.

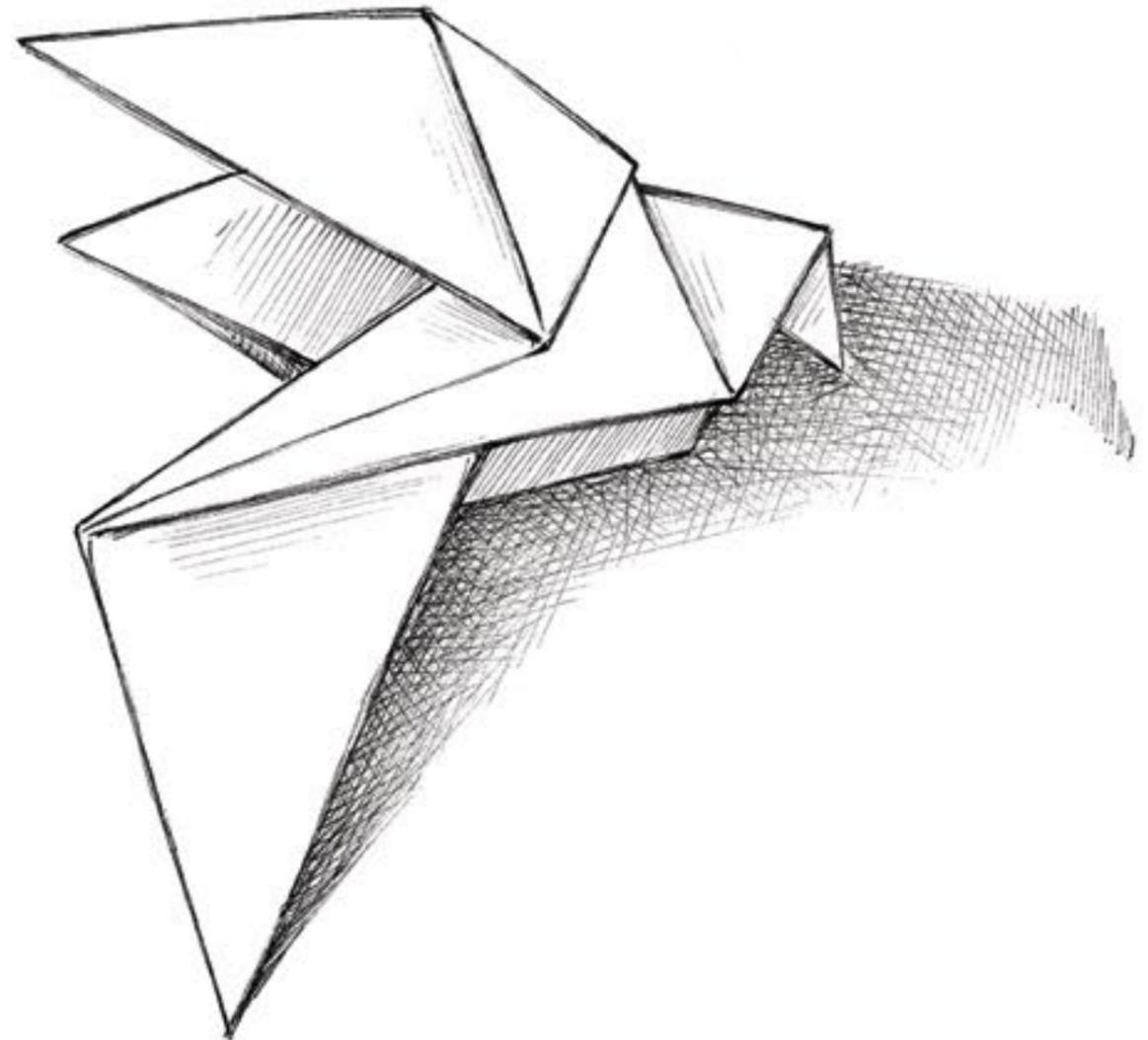






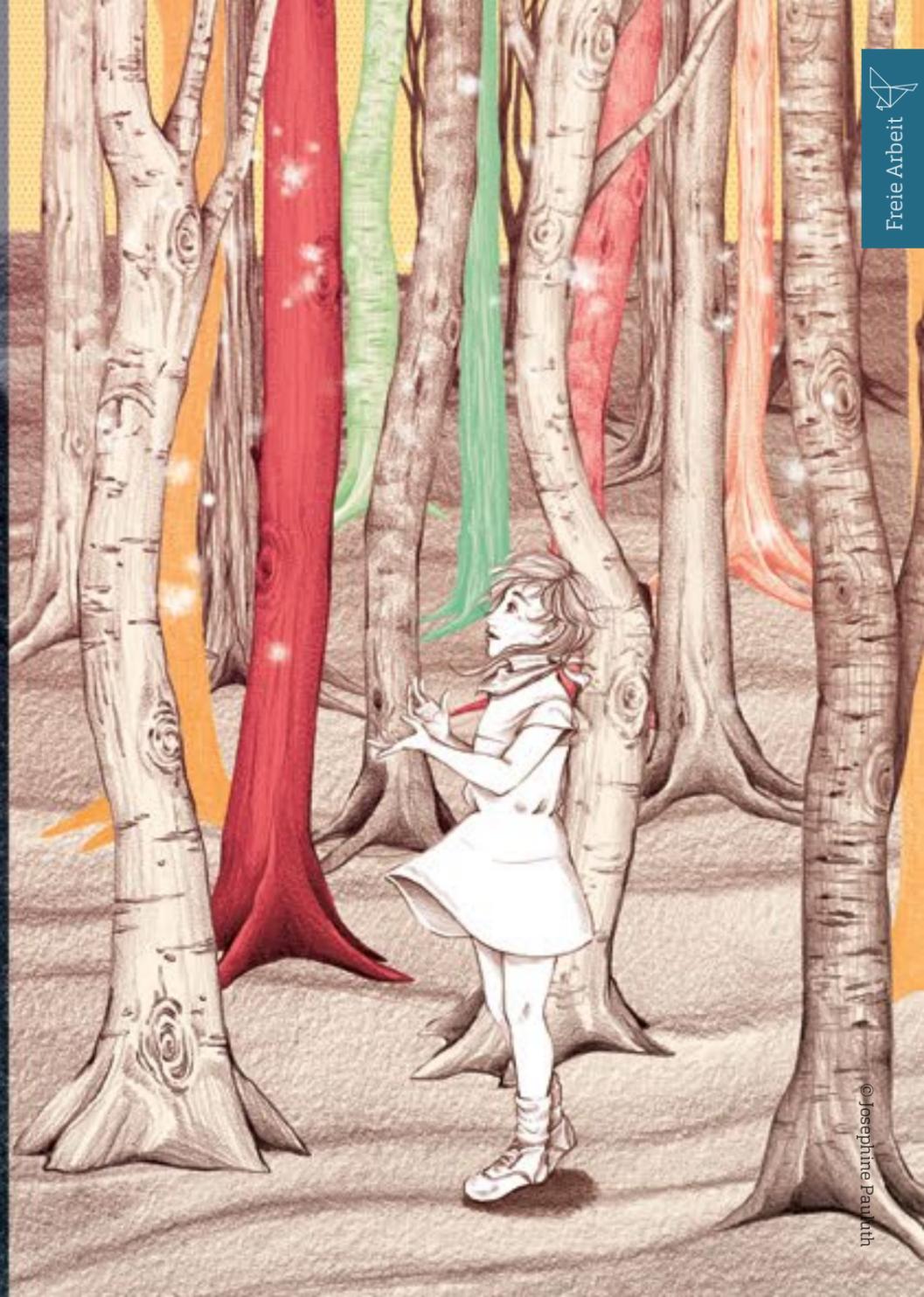


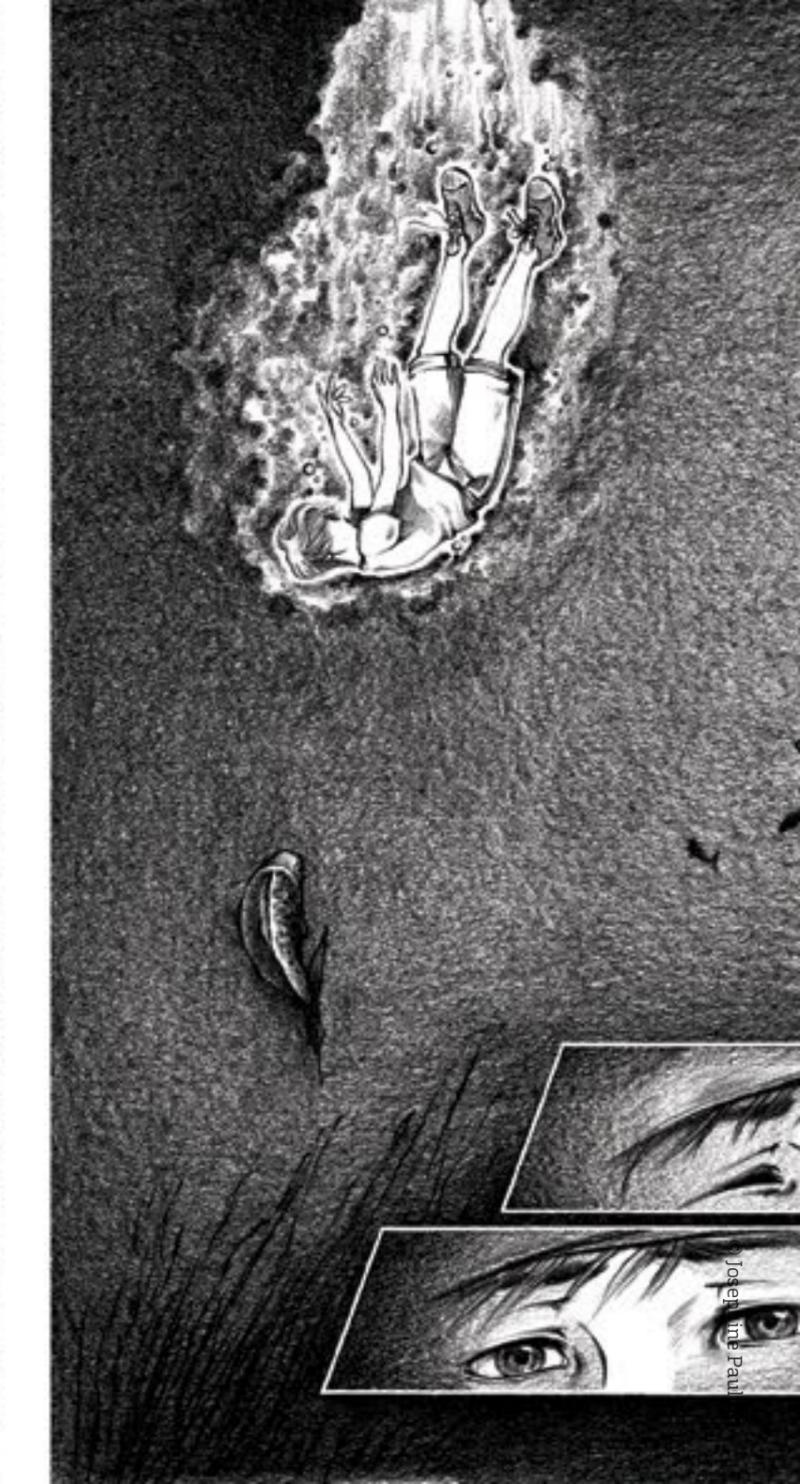
Freie Arbeiten
Tierstudien
*// Work: Gestaltungs- &
Illustrationskonzept,
Illustration*

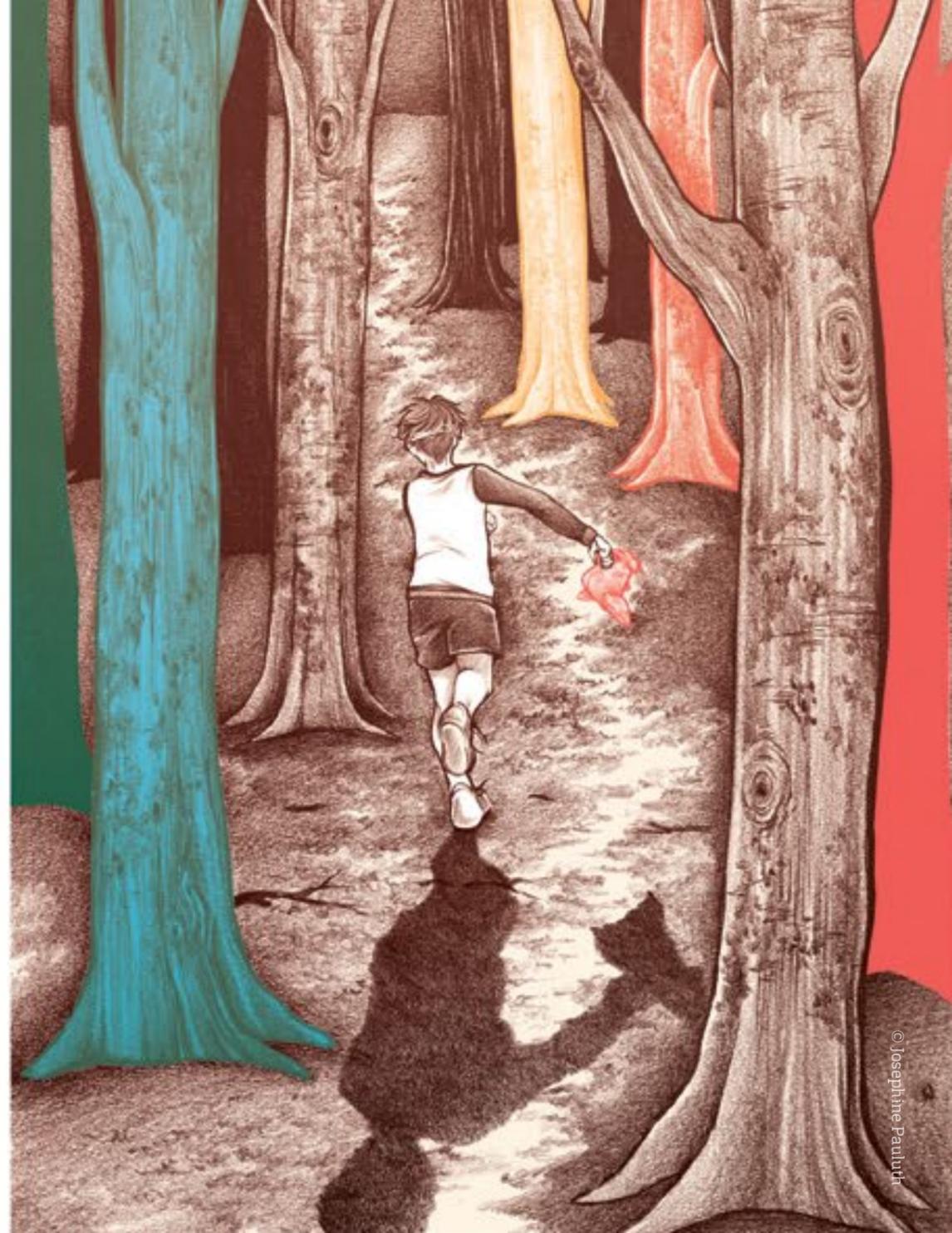
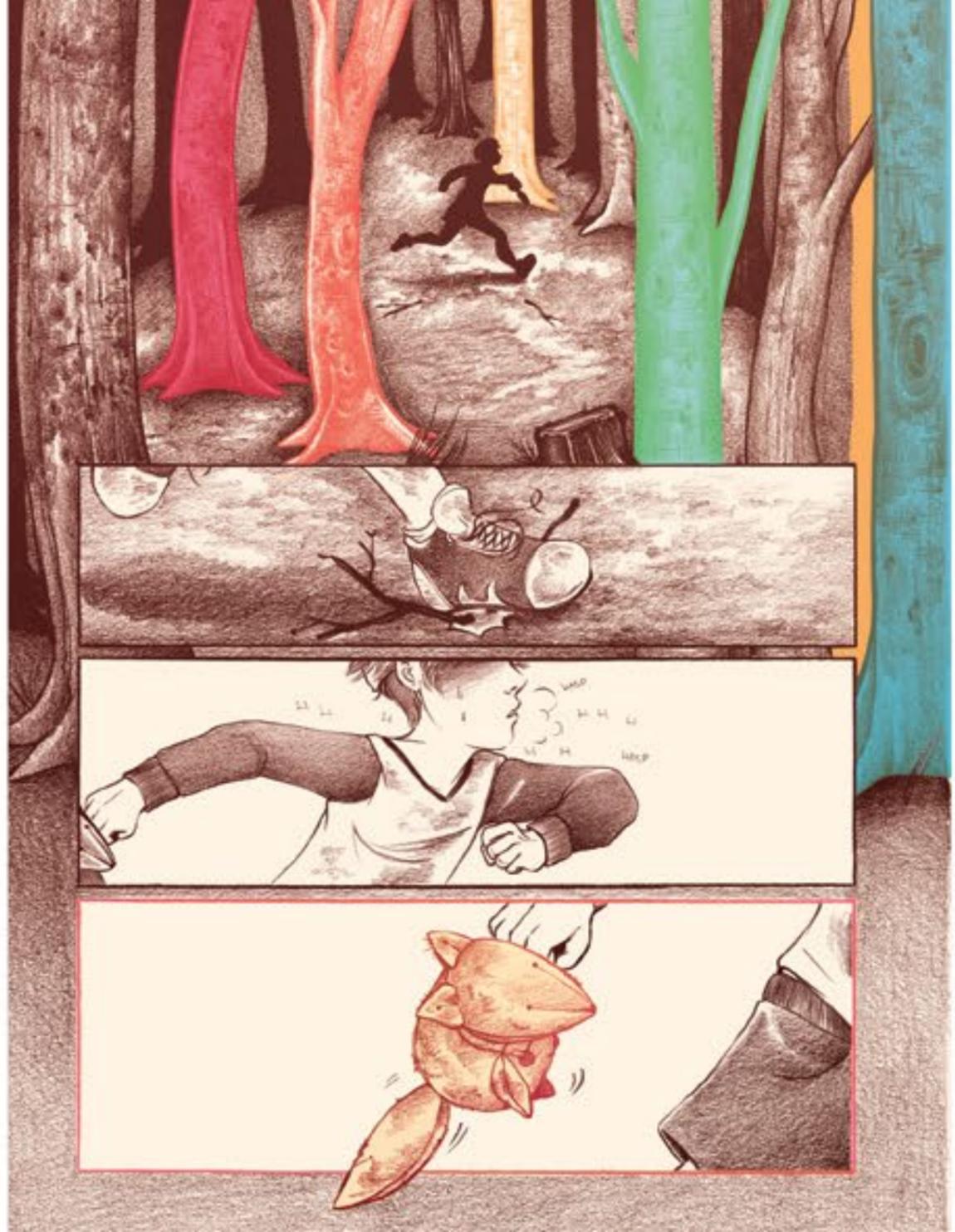


Freie Arbeit Graphic Novel „Pappelpollenschnee“

// Work: Gestaltungs- & Illustrationskonzept,
Text, Illustration, Cover & Umschlag,
Layout (Bild & Satz)









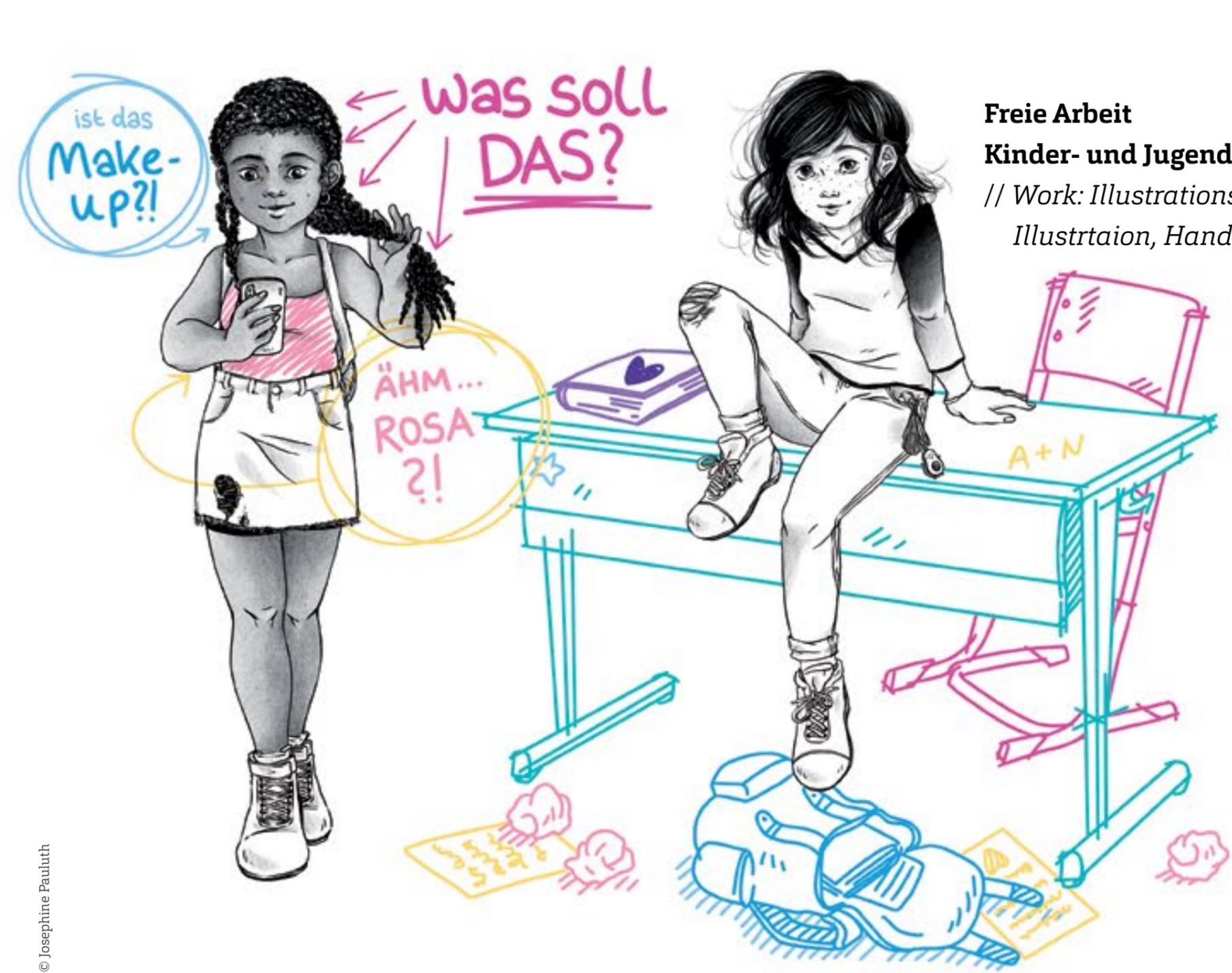
Freie Arbeit Jugendbuch
// Work: Gestaltungs- &
Illustrationskonzept,
Cover inkl. Titel-Hand-
lettering, Illustration



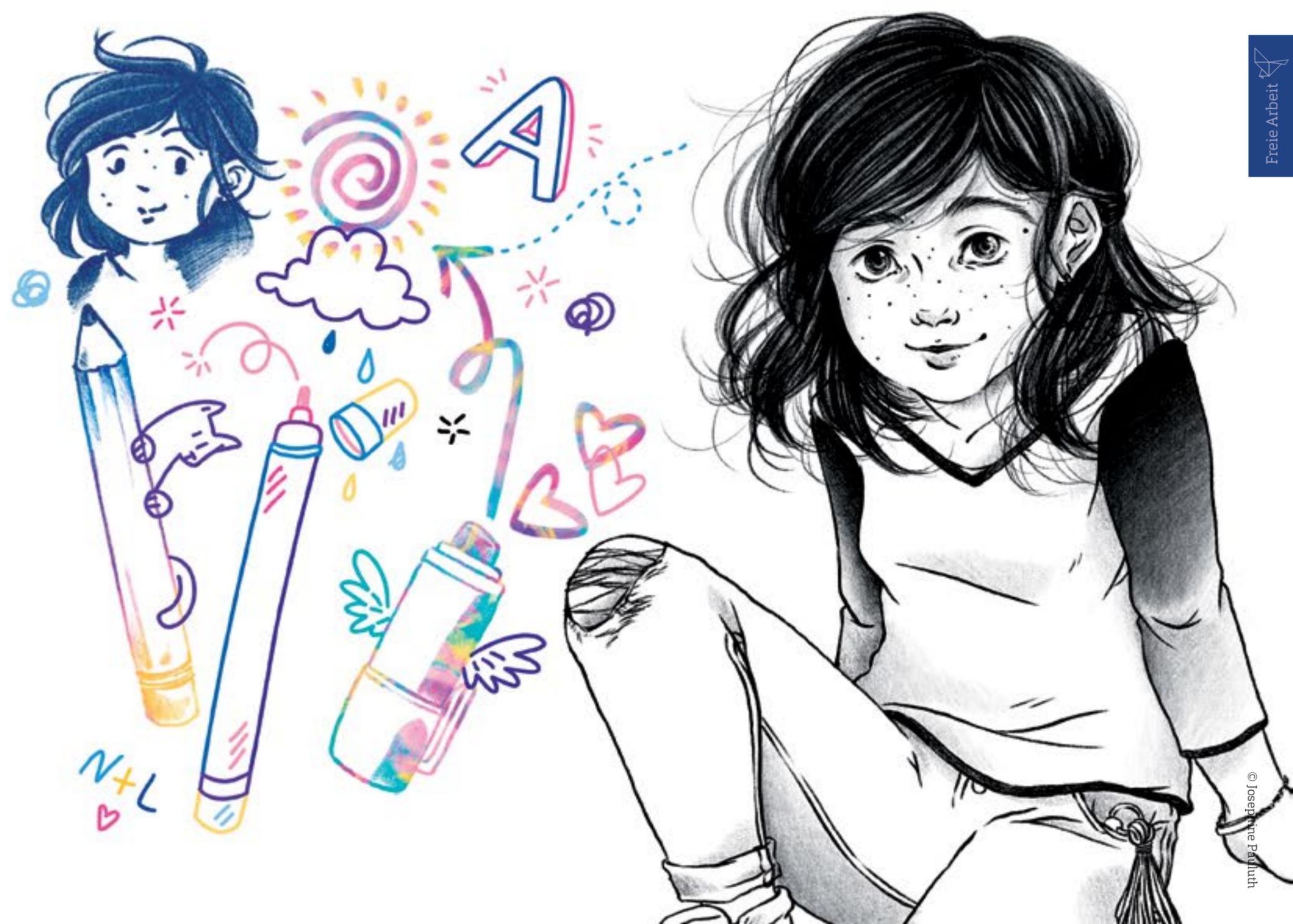


**Freie Arbeit Jugendbuch,
frühe Erwachsene**
*// Work: Gestaltungs- &
Illustrationskonzept,
Cover, Illustration*





Freie Arbeit
Kinder- und Jugendbuch
// Work: Illustrationskonzept,
Illustration, Handlettering



Glitzer

sisters...
(kotzi)

ICH MÖCHTE
MEINE ANNA
ZURÜCK!!!



ISABELLA HELENE RUBY



A.N.N.A. + ich

(ohne Gedöns!)

Mit dir würde
ich auch meinen
Taco teilen!



btw:
wo habe ich
dieses Kleid
bloß hinge-
tan?!



DAS DA!



(vielleicht auf der
Party anziehen???)





„Hey Nele,
wollen wir
gemeinsam
unsere Rollen
üben? ^{OxMxG!}

~~Den ich
mag dich!~~
Das wär
zu Krass!

Er sieht
echt so
verflucht
gut aus!
><

N♥L
Oder wir
schauen
einen Film
zusammen.

(naja, oder er zeigt mir
seinen aktuellen Spiel-
stand bei Fort-
nite... auch okay.)
♥

Ich besorge
Popcorn. “



„Hey Nele,
wollen wir
gemeinsam
unsere Rollen
üben? ^{OxMxG!}

~~Den ich
mag dich!~~
Das wär
zu Krass!

Er sieht
echt so
verflucht
gut aus!
><

N♥L
Oder wir
schau
einen
zusa
MEGA
peinlich!

Hallo, hallo, ich bin's wieder, eure Mavie!

Alter: **11 Jahre**
Lieblingstier: **Katze**
Lieblingsfarbe: **roségold**
Lieblingsschulfach: **Englisch**
Lieblingsfrisur: **Boxerbraids**
Lieblingsmonat: **Dezember**
Lieblingsnascherei: **Eis**
Lieblingsfreizeitbeschäftigung: **Trampolin springen**

So. Und weil das ja hier euer Schul-Guide-Mitmachbuch ist, genug von mir!

LOOOOS
GEHT'S!

Ich freue mich, dass ihr euch meinen Schul-Survival-Guide ausgesucht habt! Auf den nächsten Seiten führe ich euch mit tollen Tipps und Tricks durch ein ganzes Schuljahr und die einzelnen Jahreszeiten und verrate, wie ihr euch das Leben konfettigitzerbunt trotz des stressigen Schulalltags machen könnt.

Cool, dass ihr dabei seid, denn gemeinsam macht alles doppelt so viel Spaß! Und für alle, die mich noch nicht kennen, hier mein kurzer Steckbrief, damit ihr wisst, mit wem ihr es hier überhaupt zu tun habt.

Bucketlist

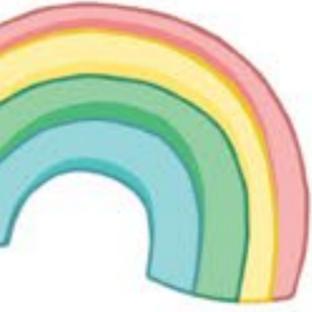
SOMMER

Mavie Noelle: Dein Survival Guide für die Schule
Mavie Noelle: Dein Survival Guide für die Ferien
// Genre: Mädchenbuch, Geschenkbuch
// Work: Konzept, Illustration, Layout (Bild & Satz)
// Verlag: Piper Verlag

// Zum ersten Buch

// Zum zweiten Buch





Unvergleichlich Du!

Wie du deine beste Freundin wirst

// Genre: Mädchen- & Geschenkbuch

// Work: Illustration, Cover (Entwurf)

// Verlag: Verlagsgruppe Oetinger,
Oetinger Taschenbuch

[// Zum Buch](#)



// Digital- & analog-illustrierte Arbeitsproben, umgesetzt
mittels verschiedener Techniken & Stilistiken:

// Graphitzzeichnungen

// Line-Art

// Grafische Flächen, Formen & Linien

// (Digitale) Acrylmalerei

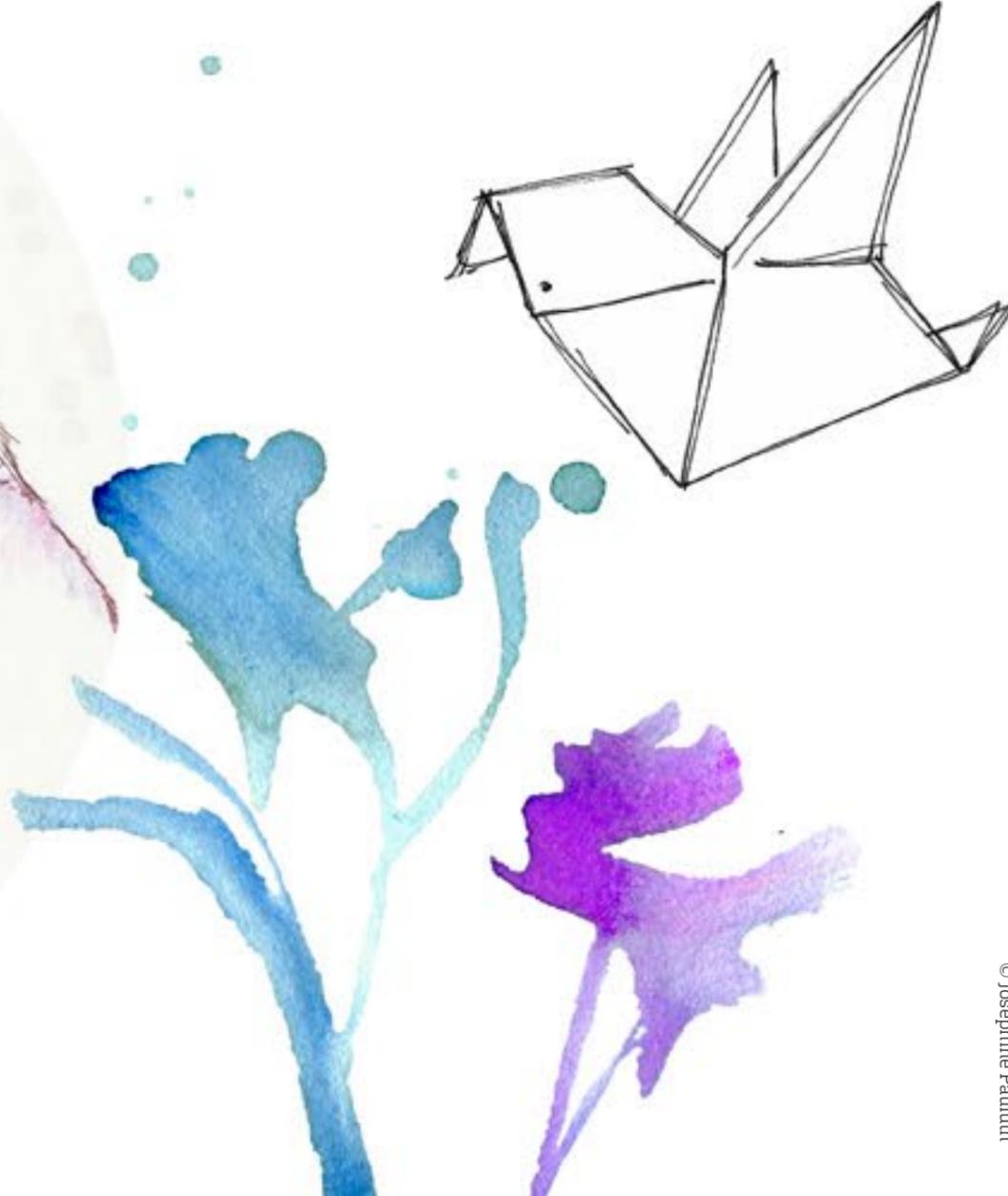
// Tinte & Tusche

// **Freie illustrativ-
stilistische Arbeiten**





二十十八

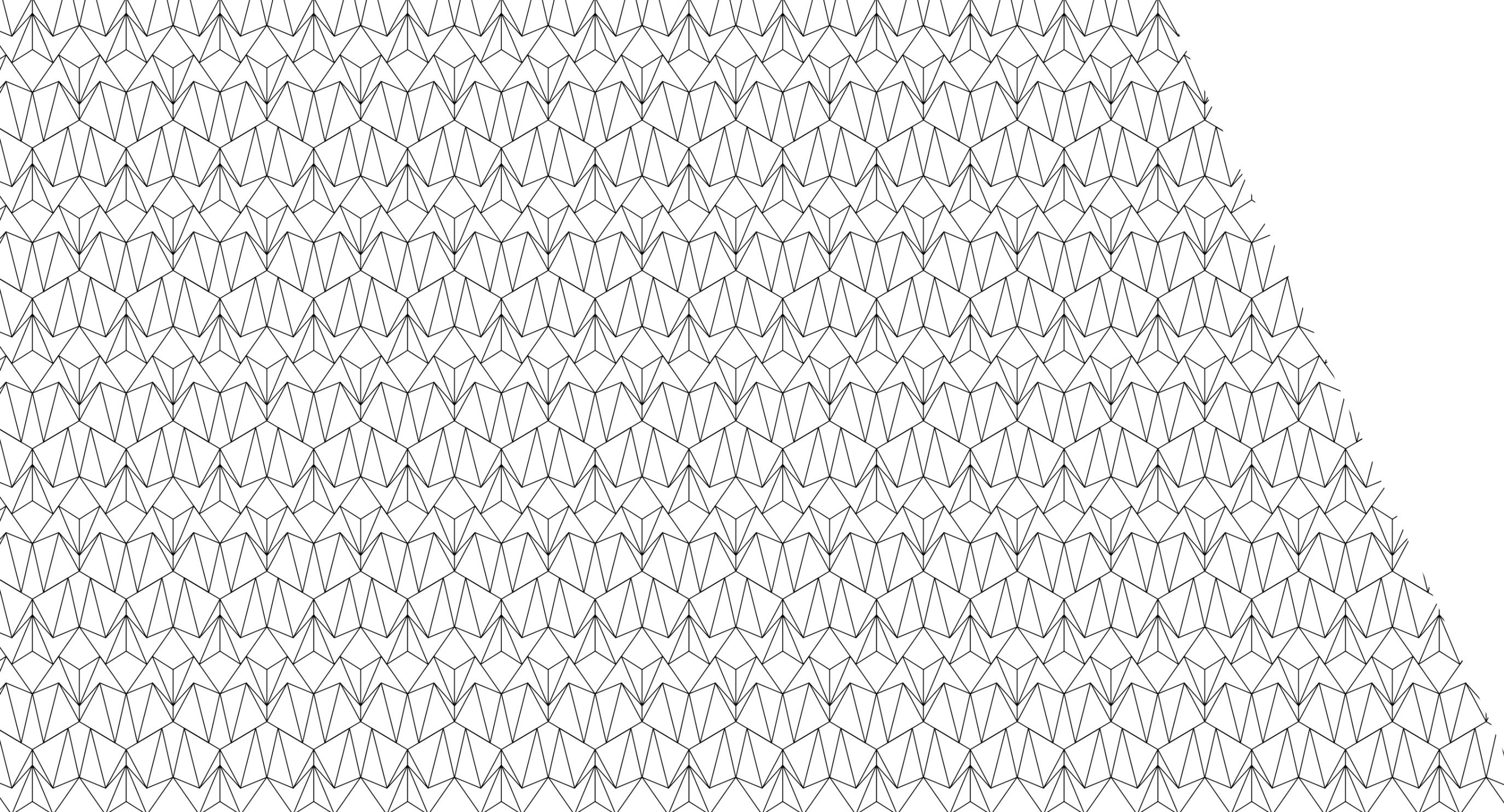






Weitere Arbeiten gibt es hier zu sehen:
www.josephine-pauluth.de/portfolio





LITERATUR
AGENTUR
ARTEAGA

Literaturagentur Arteaga

Birgit Arteaga

Niebuhrstraße 57b

10629 Berlin

www.literaturagentur-arteaga.de

Die Verwertung des Urheberrechtes der in diesem Portfolio abgebildeten Illustrationen und Arbeiten bleiben im Besitz des Künstlers. Sie dienen ausschließlich zur Ansicht und dürfen nicht vervielfältigt, veröffentlicht oder für andere Zwecke verwendet oder modifiziert werden. Jede weitere Nutzung ist gesondert zu vereinbaren.